

Holzzeitung

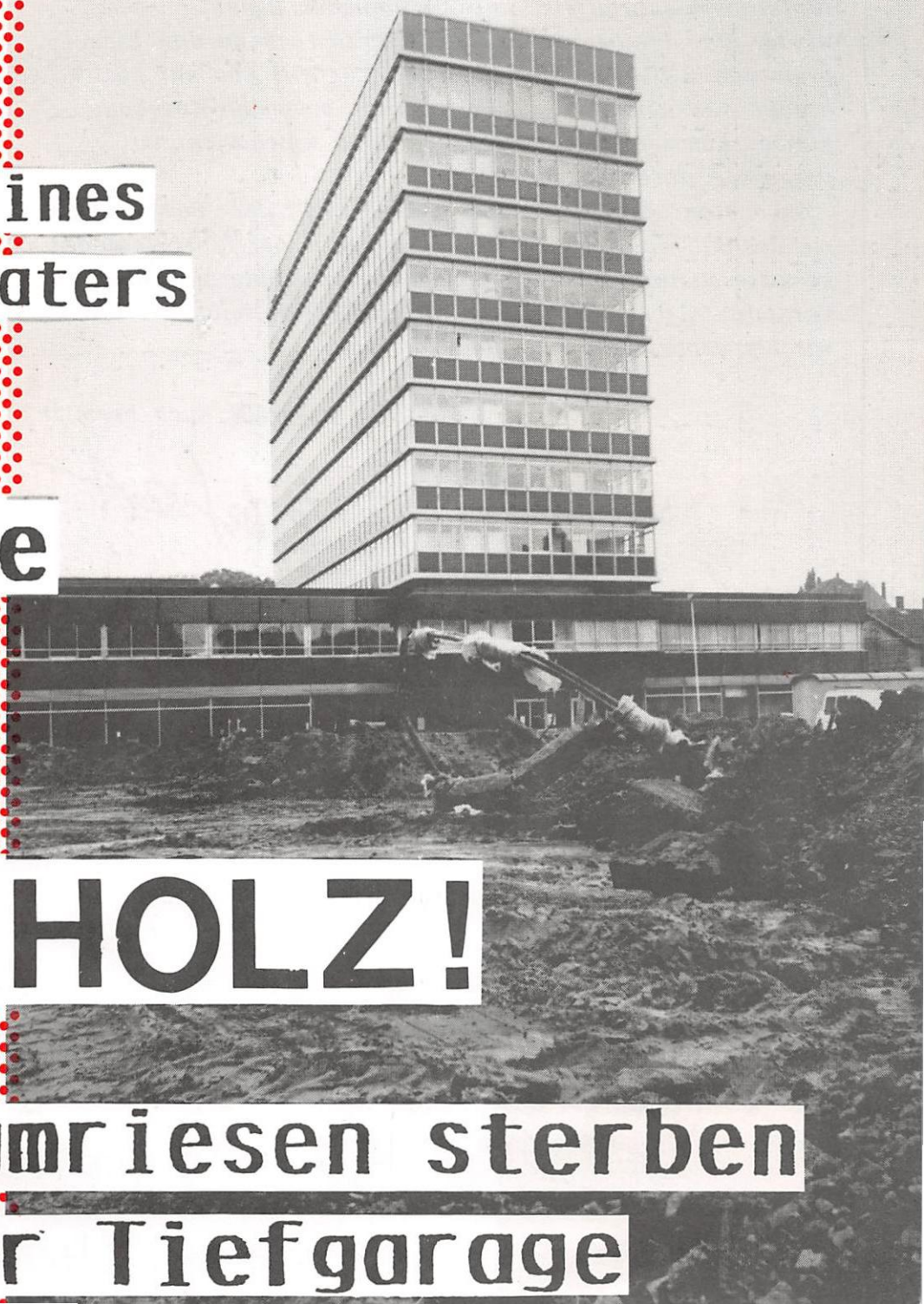
ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN UND UMGEBUNG

**Tagebuch eines
Boykottberaters**

Gedichte

GUT HOLZ!

**Baumriesen sterben
für Tiefgarage**



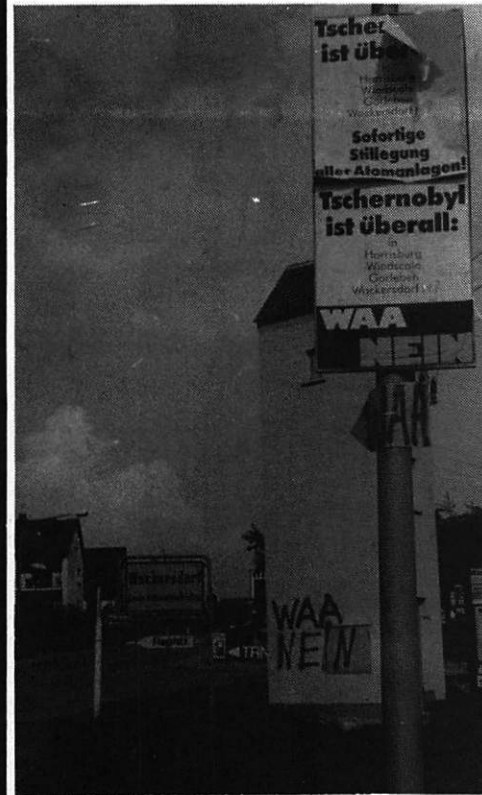
Liebe Leute!

Wie ja schon im letzten Heft angeklungen ist, hatten wir derbe Geldprobleme. Kurzfristig sind wir jetzt zwar über den Berg, aber damit so ein Fiasko nicht so schnell wiederkommt, sahen wir uns gezwungen, ein paar Maßnahmen zu ergreifen. Eine davon habt ihr ja schon zu spüren bekommen, wenn ihr dieses Heft gekauft habt. Nach fünfeinhalb Jahren war nach Meinung der Redaktion mal wieder eine Preiserhöhung fällig. Entsprechend dem Einzelpreis von 2 DM hat sich der Preis für ein Abo auf 25 DM erhöht. Als nächstes müssen wir uns um mehr Anzeigenkunden kümmern... Also wenn ihr was wißt! Nicht zu vergessen unser Spendenkonto.

Ansonsten schlägt bei uns endlich auch das "Sommer"loch zu, deshalb die Doppelnummer. Im September fährt fast die gesamte Mann/Frauschaft in Urlaub. Ich finde sie haben es verdient. Also dann bis zum November. Vielleicht hatten wir bis dann ja einen schönen Herbst.

Es grüßt Euch herzlich

Ciao
euer Hebbert



Vom 8.-10. Oktober finden in der Oberpfalz die Herbstaktionen gegen die geplante Wiederaufbereitungsanlage statt. Die Aktionen, über die erst nach langwierigen und schwierigen Diskussionen innerhalb der Anti-AKW-Bewegung eine Einigung erzielt werden konnte, sollen den Höhepunkt der diesjährigen Aktivitäten der AKW-Gegner/innen bilden. Näheres ab

Seite: 36

INHALT



EIN PAAR STATISTISCHE FRAGEN:
WO BEFINDET SICH DIE WOHNUNG
DER GROSSMUTTER?
WIE LANGE BENÖTIGEN SIE FÜR DEN
HINWEG?
IST IHRE GROSSMUTTER ALLEIN-
STEHEND?

Umwelt

Gut Holz - Baumriesen sterben für Tiefgarage 8

Die Ozonschicht ist in Gefahr 40

Wohnen

Neugestaltung der Bochumer Straße - Keine Verbesserung für die Anwohner 10

Vobo

Neues zur Volkszählung 12

Tagebuch eines Boykottberaters 14

Comic

Spannend 19

Kultur

Türkisch gedacht, deutsch geschrieben 29

Gedichte 30

Buchkritiken: "Auch Frieda war jung", "Kinder der Taublume", "Die Wolke" 34

WAA

Herbstaktion gegen die WAA36

Türkei

Hungerstreik in türkischen Gefängnissen 42

Frauen

Frauenportrait XI: Anita Augspurg 43

Rubriken

Magazin 4

Kleinanzeigen 20

Provinznachrichten 21

Kurzes/Kulturelles 24

Impressum 28

Termine 44

Adressen/Termine 45

In der Innenstadt gibt es mittlerweile mehr Tiefgaragen als nennenswerte Baumbestände. Trotzdem mußten im August fünf weitere Bäume ihr Leben für die autofreundliche Stadt opfern. Mehr über den Baumfrevel

ab Seite: 8



MAGAZIN



Punkerhatz

"Mensch darf gespannt sein, wann die nächste Meldung von gutsituierten Bürgern und Geschäftsleuten in den Schlagzeilen auftaucht, die sich schon über die bloße Anwesenheit der Punks mokieren". Mit diesen Zeilen endete unser Artikel über das Ende der Hausbesetzung auf der Bochumer Straße im Mai 1987.

Die Spannung währte erwartungsgemäß nicht lange. Schon wenige Wochen nachdem das Haus geräumt worden war und die Punks sich wieder an ihrem Domizil auf dem Alten Markt eingefunden hatten, tauchten in der bürgerlichen Presse anonyme Leserbriefe auf, die offensichtlich auf das Konto der dort ansässigen Geschäftsleute gingen. Anlaß

zur Kritik bot einmal mehr das, von Otto Normalverbraucher abweichende, Verhalten der Punks.

Damit war der Weg für die nächste Runde in der Auseinandersetzung bereitet. Als die Punks sich des öfteren, ob des wenig erquickenden Wetters, noch dazu biertrinkenderweise, unter die Fassaden der Konsumtempel flüchteten, witterten die Kaufleute Geschäftseinbußen

Da die Punks offensichtlich abschreckend auf die Käufer wirkten, wurden in altbewährter Manie die "Ordnungskräfte" herbeizitiert, die nun ihrerseits abschreckend auf die ungeliebten Gäste einwirken sollten. Doch die Staatsmacht winkte ab: Es

bestehe keine Handhabe zum Eingreifen, hieß es aus dem Polizeipräsidium.

Um aber die Geschäftsleute nicht ganz im Regen stehen zu lassen wurde gleich ein Hinweis mitgeliefert, wie denn womöglich die zukünftige Strategie gegen die Punks aussehen könnte. Nach dem Vorbild der Stadt Köln sollen "Trinkgelage in der Öffentlichkeit" untersagt werden.

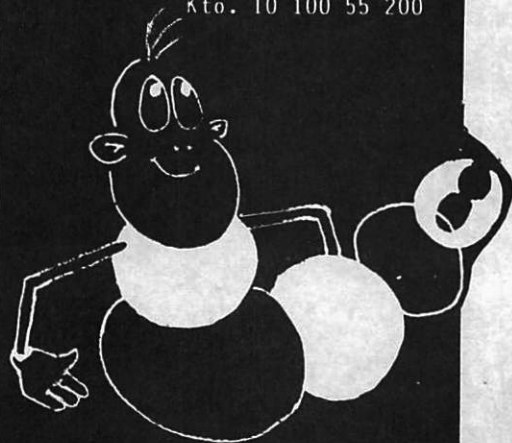
Damit wäre zweifelsohne die ersehnte Handhabe gegen die Springbrunnenszene geschaffen, aber wohl auch gleichzeitig das Schicksal solch traditionsbeladener Trinkgelage wie des Weinmarktes und diverser Schützenfeste besiegelt. Ob das im Sinne des Erfinders wäre?



Holzworm

Münsterstr. 2a
4350 Recklinghausen
te.: 02361/ 15698

Bankverbindung
Bank für Gemeinwirtschaft
BLZ 426 101 12
Kto. 10 100 55 200



Untersuchung von Mutter- milch

Die Aktion 'Muttermilch ein Menschenrecht e.V.' setzt sich aus Müttern und Vätern zusammen, die die Öffentlichkeit und Politiker auf die unser Leben belastenden Schadstoffe hinweisen und sich langfristig für eine saubere Umwelt und damit nicht nur für gesündere Muttermilch einsetzen.

Die Gruppe macht darauf aufmerksam, daß von der Weltgesundheitsorganisation sowie vom Bundesgesundheitsamt Vergleichsstudien über Dioxine und Furane in der Muttermilch durchgeführt werden. In der BRD wird diese Untersuchung lediglich in Berlin und Recklinghausen durchgeführt.

Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erreichen, sollten möglichst viele Mütter daran teilnehmen. Voraussetzung für die Teilnahme an der Studie ist allerdings, daß die Frau zwischen 20 und 30 Jahre alt ist und ihre Erstgeburt hatte. Benötigt werden 50 ml Muttermilch, die kostenlos - vom Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt - abgeholt wird. Kontaktperson ist dort Herr Dr. Schulze-Schleithoff, Tel.: 02361/532125 oder 3127, der auch noch offene Fragen beantwortet. Natürlich kann Frau sich auch an die Aktion 'Muttermilch ein Menschenrecht e.V.' wenden. Kontakt: Annette Holthausen, Tel.: 02361/29955.



Verkaufsstellen des Holzwurms in Recklinghausen

Buchhandlungen:

Attatroll.....Ecke Herner Str./Paulusstr.
Bahnhofsbuchhandlung.....Hauptbahnhof
Streubel.....Kunibertstr. 30
van Ahlen.....Heilig-Geist-Straße
Winkelmann.....Steinstr. 2

Kneipen:

Acht - Acht.....Königswall
Drübbelken.....Münsterstr. 5
Flexi.....Schulstr. 85
Grauzone.....Oerweg 53

Kioske:

C. Sonntag.....Oerweg 45
Venzke.....Dortmunder Str. 29
Z Z Z.....Breite Str.

Sonstige:

Altstadtschmiede.....Kellerstr. 10
Naturkostladen
Sonnenblume.....Springstr. 2
Naturkostladen Wurzel.....König-Ludwig-Str. 24
Cafe Stube.....Oerweg 4



MAGAZIN

Neues Energiekonzept für Waltrop

Für die Zukunft sucht die Stadt Waltrop nach einem neuen Energieversorgungskonzept. Die Erstellung entsprechender Gutachten bei Planungsbüros kostet gewöhnlich je nach Größe der auftraggebenden Kommune bis zu 150.000 DM. Die Waltroper Stadtväter bewiesen in finanziell schlechten Zeiten einmal mehr Sparsinn. Völlig kostenlos erstellten die Vereinigten Elektrizitätswerke (VEW) das Konzept. Das Ergebnis der Studie: Waltrops Energiezukunft liegt beim Erdgas. Einzig möglicher Lieferant des Erdgases ist natürlich die VEW.

Merkwürdig, wie abhängig die Energiezukunft immer von den jeweiligen Profitinteressen der VEW ist. In Bochum starteten die VEW vor Jahren Werbekampagnen für die energieverwendenden Nachspeicherheizungen - der THTR 300 stand kurz vor der Inbetriebnahme. Noch drastischer

waren die energiepolitischen Rezepte der VEW für Kommunen im Sauerland. In einigen Ortschaften dehnten sie den Anteil der Heizungen auf Strombasis auf 50 bis 60 % aus. In Recklinghausen entwickelten die VEW kurze Zeit später eine andere Energiezukunft, bei der - wie jetzt in Waltrop - das Erdgas eine bedeutende Rolle spielte. Kein Wunder, neue langfristige Lieferverträge waren gerade abgeschlossen worden.

In Waltrop zeigte die Stadt schon immer große Bereitschaft, den Wünschen der VEW nachzukommen. In den 70er Jahren schlossen sich mehrere Politiker des Ortes der Forderung der VEW an, auf den Rieselfeldern zwischen Waltrop und Dortmund einen 1300-Megawatt-Reaktor zu errichten. Damals hieß die von den VEW versprochene Energiezukunft: Strom und Prozeßwärme aus Kernkraftwerken.

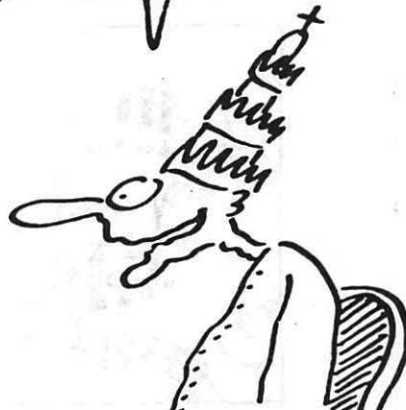
Das Waltroper Beispiel lehrt einmal mehr, daß alle Dezentralisierungskonzepte für die Energieversorgung, die von

Grünen und Alternativen entworfen werden, an einem gemeinsamen Mangel kranken. Das Vernünftige - Energieversorgungskonzepte, die an den menschlichen Bedürfnissen, gesellschaftlichem Nutzen und Umweltverträglichkeit orientiert sind - scheitert an der Willfährigkeit der Kommunalpolitiker, sich den Energiekonzernen und ihren Interessen unterzuordnen. ■ ■ ■



Drei neue Kronen:
Und die Krankenkasse zahlt keinen Pfennig!!

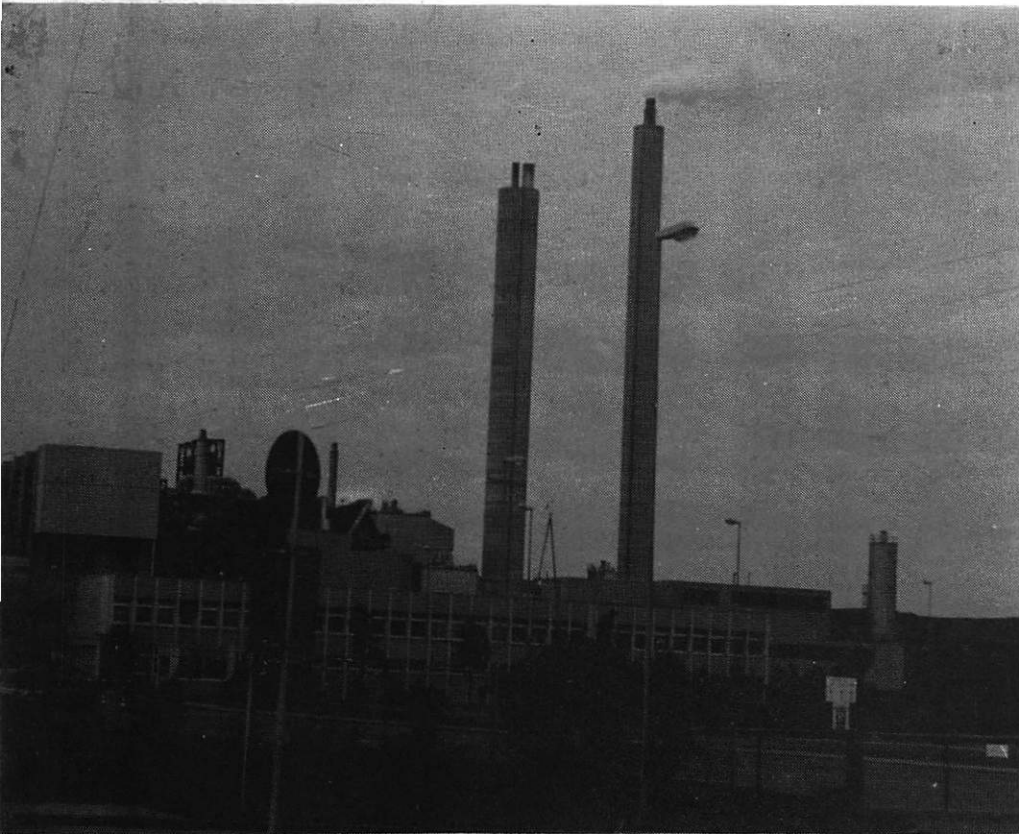
Wem sagen Sie das...!



RZR

Anfang Oktober findet im Bürgerzentrum Süd die Anhörung zum Planfeststellungsverfahren RZR/Herten statt. Dann muß sich Regierungspräsident Schleberger unter anderem mit den Einwendungen gegen die PCB-Verbrennung auseinandersetzen.

Am Anfang des Streites zwischen Umweltschützern, Abfallbeseitigungs-Gesell-



Rohstoffrückgewinnungszentrum Ruhr in Herten

Verfahren ist allerdings noch in der Erprobung, längst nicht serienreif und sehr teuer.

Schon heute ist absehbar, worüber Regierungspräsident Schleberger mit den Bürgern nicht diskutieren will: über Alternativen, wie das Anwachsen der Berge giftigen Mülls vermieden werden kann. Die Eindämmung der Müllfluten ist nur durch andere Produktionsweisen und Eingriffe in Unternehmensscheidungen erreichbar, aber die heilige Kuh der Marktwirtschaft wollen weder Matthiesen noch Schleberger schlachten.



schaft Ruhr und NRW-Umweltminister Matthiesen stand ein offener Brief des Umweltministers. In diesem Brief weist Matthiesen darauf hin, daß die Müllverbrennungsöfen des RZR den neusten Stand der Technik bieten und eine Vernichtung der krebserregenden Chemikalie PCB ohne Gefahren für Mensch und Umwelt ermöglichen.

Auf dem neusten Stand der Wissenschaft, die eine umweltverträgliche Verbrennung von Giftmüll generell bezweifelt, war Matthiesen damals schon nicht. Der neuste Stand der Technik hat den Minister inzwischen auch überrollt.

Die Hochtemperaturverbrennungsanlagen, zu denen das RZR gehört, blasen jede Menge Chlorkohlenwasserstoffe, Schwefeldioxid, Stickoxide, Zink, Blei, Cadmium, Quecksilber und andere gefährliche Stoffe in die Luft. Werden bestimmte Temperaturen nicht eingehalten, steigen die

schädlichen Emissionen. Im Oktober 1986 kam zusätzlich ans Tageslicht, daß bei der Erstellung erster Gutachten zur PCB-Verbrennung Temperaturen angenommen wurden, die real nicht existierten.

Eines der wichtigsten Probleme bei der PCB-Verbrennung ist die Bildung von Dioxinen während des Verbrennungsvorganges. Das ist der Punkt, an dem die technische Entwicklung über Matthiesen und das RZR hinwegzurollen scheint.

In Karlsruhe legten Wissenschaftler jetzt erste Ergebnisse der Giftmüllverbrennung mit Niedrigtemperatur-Verbrennungsanlagen vor. Dioxine und die chemisch verwandten Furane, fand man schon 1985 heraus, bilden sich vornehmlich bei Verbrennungstemperaturen von 300 Grad Celsius, können aber schon bei 600 Grad Celsius zersetzt und unschädlich gemacht werden. Das in Karlsruhe getestete

AKTUELL

BI bekam Recht

Bochum (taz) — Die „Bürgerinitiative gegen die PCB-Verbrennung im Rohstoffrückgewinnungszentrum Ruhr“ hat per Gerichtsbeschuß erwirken können, daß der Giftmüll in Herten nicht mehr bei zu niedrigen Temperaturen verbrannt wird. Das Oberlandesgericht Münster schloß sich damit den Ausführungen der BI an. Die konnte belegen, daß bei einer Verbrennungstemperatur von 900 Grad in der umstrittenen Anlage Dioxine und Furane freigesetzt werden.

Aufgrund „eigener wirtschaftlicher Vorteile“, wie die Betriebsgesellschaft ihre Verbrennungspraxis freimütig begründete, waren bei den Niedrig-Temperaturen noch nicht einmal die Vorschriften des Bundes-Immissionsschutzgesetzes eingehalten worden.



Gut Holz!

Baumriesen ster

Seit dem 5. Mai 1986 gibt es in Recklinghausen eine sogenannte "Baumschutzsatzung". Das diese nicht das Papier wert ist, auf dem sie gedruckt ist vermuten viele Skeptiker seit langem. Die Abholzaktion der Kreissparkasse im Bereich der Krim bestätigt diese Vermutung aufs Neue.

Auf dem Gelände hinter der Kreissparkasse mußten, laut Vorstandsmitglied Erich Frieß, ein Kirschbaum und anderes kleines Gehölz gefällt werden. Bei näherer Betrachtung entpuppte sich das "kleine Gehölz" als fünf 70 bis 80-jährige Bäume, die eigentlich allesamt unter die Baumschutzsatzung fallen. Nach §

3 der Satzung dürfen Bäume mit einem Stammumfang über 80 cm weder beschädigt noch gefällt werden. Zuwiderhandlungen können mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100.000 DM geahndet werden.

So die graue Theorie. Für die Praxis scheint aber der § 6 der Baumschutzsatzung, in

dem die "Ausnahmen und Befreiungen" von den Verboten geregelt sind, wichtiger zu sein. Wenn es darum geht die Recklinghäuser Innenstadt für die Bedürfnisse der motorisierten Kundschaft herzurichten, liegen für die verantwortlichen Politiker allemal "Gründe des allgemeinen Wohls" (§ 6 Absatz 2) vor, die eine Befreiung von der Satzung erfordern.

Obwohl es innerhalb der Wälle schon jetzt mehr Tiefgaragen als Bäume gibt, erhält die Kreissparkasse grünes Licht für ihren Baumfre-

vel, um eine weitere Tiefgarage zu bauen. Obendrein bezuschußt die Stadt das Projekt noch mit 2,1 Millionen DM und erteilte der Kreissparkasse die Genehmigung, für die Bauzeit den Gehweg mit einem Autoschalter zuzuplästern.

Die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung vergießen Krokodilstränen. Beim Gartenbauamt wird die Aktion bedauert, und die Umweltschutzbeauftragte, Gabriele Wilnert, ist "vom Grünverlust nicht begeistert". Aber was von der Verwaltung für den Erhalt der Bäume getan wurde, bleibt im Dunkeln.

Als Trostpflasterchen bleibt die Meldung, daß die Kreissparkasse 20.000 DM zur Wiederaufforstung zur Verfügung stellt, und daß zwei weitere große Bäume, die in diesem Bereich stehen, erhalten bleiben sollen. Angesichts der Tatsache, daß ein zehn Jahre alter Baum ca. 6.000 DM kostet, erscheint die in Aussicht gestellte Summe jedoch als - vorsichtig formuliert - knapp bemessen. Höchst zweifelhaft erscheint zudem ob die noch vorhandenen Bäume die Bauarbeiten überleben werden.



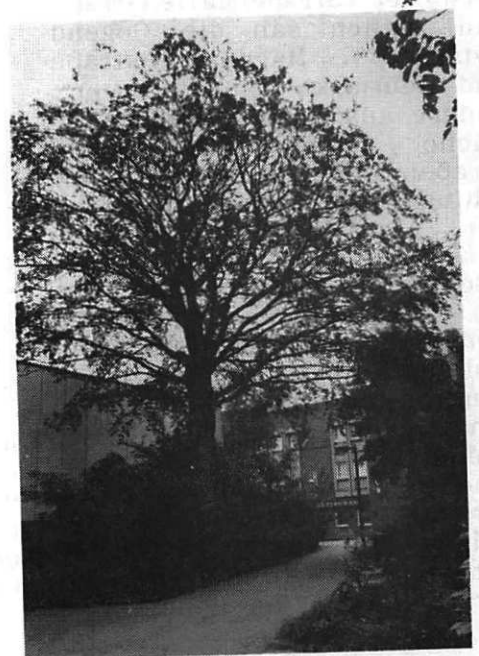
Oben: Das Gelände hinter der Kreissparkasse vor der Abholzaktion
Unten: Das Wasser abgegraben; Kranke Rotbuche neben der Tiefgarage am Petrinum

ben für Tiefgarage

Ein Blick auf das Umfeld anderer Tiefgaragen läßt eher das Gegenteil befürchten. Beispiel: Neben der Tiefgarage am Petrinum steht eine alte Rotbuche, die sich in einem jämmerlichen Zustand befindet. Ursache für die schlechte Verfassung des Baumes ist wahrscheinlich eine Senkung des Grundwasserspiegels. Die Senkung sollte verhindern, daß aus der Tiefgarage ein unterirdisches Hallenbad wird. Ein ähnliches Schicksal dürfte auch der restlichen Vegetation im Bereich der zukünftigen Tiefgarage beschieden sein.

der Krim wohl als ein weiterer Sieg von Geschäftsinteressen über den Umweltschutz in die Annalen der Recklinghäuser Stadtbildpflege eingehen und auch die Baumschutzsatzung dürfte schon bald, zumindest was die City angeht, nicht einmal mehr ihre Feigenblattfunktion wahrnehmen können. Bäume mit einem Umfang von mehr als 80 cm wird es in der Innenstadt bald nicht mehr geben, und ob die Neugepflanzten jemals so groß und alt werden wie ihre Vorgänger, steht in den Sternen.

■ ■ ■



So wird die Neubebauung

Neugestaltung der

Bochumer Straße

Keine Verbesserung für die Anwohner

Drei Jahre sind vergangen, seitdem ich erstmals das Haus sah, in dem ich seit April 1985 wohne. Schmuck sah es aus, in der Abenddämmerung, und das tröstete mich über den Verlust des Herner Schloßparkes, den ich früher vor der Haustür hatte, hinweg.

Heute weiß ich, wenn ich noch einmal in eine mir unbekanntere Stadt ziehe, besichtige ich die neue Wohnung zur Hauptverkehrszeit. Während ich von Januar bis April 1985 renovierte, war ich noch guter Hoffnung. Jede Fahrt auf der B 51 führte an jenem Schild vorbei, auf dem die Stadt Recklinghausen heute noch den Bau einer Wohnumfeldverbesserung verspricht.

Daß gebaut wurde, war unübersehbar. Ständig stockte der Verkehr auf der Kreuzung Bochumer Straße/Marienstraße und täglich sah die Gegend zwischen Magdalenenstraße und Neumarkt irgendwie verändert aus. Als später zahlreiche junge Bäume am Straßenrand gepflanzt wurden, schlug mein grünes Herz höher.

Schließlich nahm die Zahl der Baufahrzeuge - Bagger, dröhnende Prüfluthämmer, Radlader - und die Zahl der Bauarbeiter, von deren Geschäftigkeit ich mir nach Beendigung ihrer Arbeiten eine ruhigere Wohnlage versprach, von Tag zu Tag ab. Wohlwollend nahm ich die Artikel der WAZ und der RZ zur Kenntnis, in denen von

einer gelungenen Baumaßnahme die Rede war.

Wie schön würde doch Recklinghausen-Süd nach Vervollendung der Wohnumfeldverbesserung sein, dachte ich wehmütig, wenn ich am Fenster stand. Keine Staus mehr, die während der Bauarbeiten bis weit hinter die Marienkirche reichten! Man würde in Zukunft wieder das Fenster öffnen können, ohne daß sich die Wohnung in minuten-schnelle mit dem Benzingeruch über die Kreuzung kriechenden Autos füllen würde.

Erste Zweifel über den Wohnwert meiner neuen Behausung kamen mir, als in den Sommermonaten ein beißender Gestank - vornehmlich nachts - von Süden in die Räume eindrang und bei brütender Hitze an Schlaf nur bei geschlossenen Fenstern zu denken war. Die Südseite ist der Straße abgewandt und war bis dato mein Refugium, wenn der Bleidunst auch durch die Fensterritzen der Nordseite eindrang. Lange rätselte ich, welche Ursache der Geruch haben könne. Ich kannte Recklinghausen seit Jahren nur als Stadt der

Ruhrfestspiele; als Stadt am Emscherstrand sollte ich sie noch kennenlernen.

Eines Tages benötigte ich für die zwei Minuten, die ich sonst mit dem Auto von der Wohnung bis zur Kreuzung Bochumer Straße/Theodor-Körner-Straße brauchte, fast 15 Minuten. Es tröstete mich ungemein, daß die Bauarbeiter, die diesen Verkehrsstau verursacht hatten, fast eine Woche darauf verwandten die Installation der neuen Ampelanlage zu vollenden, die diesen kurzen Weg für mich so lang machte. Ich kann mich vage erinnern, daß zur gleichen Zeit gegen Anti-AKW-Demonstrationen andersorts Hundertschaften von Polizei aufgeboten wurden. Das war sicher der Grund, warum Fußgänger während dieser Woche jene Kreuzung nur unter Lebensgefahr überqueren konnten. Einen Verkehrspolizisten sah ich nicht.

Immerhin zeugte die Inbetriebnahme der Ampelanlage davon, daß die Wohnumfeldverbesserung endgültig fertig werden sollte. Seit sie vollendet ist, sehe ich mich nach den brüllenden Schulkindern zurück, die sich neben meiner Herner Wohnung Tag für Tag auf dem Schulhof austoben.

Zum Bäcker gehe ich jetzt jeden Morgen, sobald sein Geschäft öffnet. Zwei Bäckereien

liegen auf der anderen Straßenseite, kurz vor der Marienkirche, da, wo die Straße eine Kurve hat. Ab neun Uhr wird es zum Abenteuer, die Marienstraße dort zu Fuß zu überqueren, in den Stoßzeiten ist es lebensgefährlich. Wahre Wunder wirkt der moderne Straßenverkehr. Ich sah schon Lahme, die plötzlich sprinten konnten, als finde bereits die Olympiade im Ruhrgebiet statt.

Ich bedaure es zutiefst, täglich zur Hauptverkehrszeit nach Dortmund fahren zu müssen. Für die Strecke bis zum Kaufhaus Becker benötige ich dieselbe Zeit wie auf der

sehr, daß man keine Chance hat, sich in die richtige Fahrtrichtung einzufädeln. Jenseits der Bochumer Straße bietet sich bis zur Feldstraße derselbe Anblick.

Betrachten wir diesen Stau einmal vom Fenster meines Wohnzimmers. Der Benzindünste wegen ist das nur bei geschlossenem Fenster möglich, öffnen wir es einen Moment für Demonstrationszwecke: - Schon dringt ein Lärm herauf, dem kein Trommelfell lange stand hält. Zu meinem Unglück klingelt bei solchen Gelegenheiten häufig das Telefon. Mit viel Glück verstehe ich gelegentlich ein

Umsatz. Ich habe den Verdacht, die Kunden werden täglich weniger, weil es nur den Flinksten gelingt beim Überqueren der Straße die andere Seite zu erreichen. Wer es schafft, auch die sogenannten Radwege zu passieren, auf denen ein Tempo gefahren wird, als gehe es um das gelbe Trikot, muß ein Held sein.

Einen Versuch habe ich bisher hinter mir, mit dem Fahrrad bis zur Post und zum Markt zu fahren. Eine Fahrt mit dem Looping-Star der Cranger Kirmes ist nichts dagegen. Als zivilisierter Radfahrer trete ich gemäch-



Wohnumfeldverbesserung auf der Bochumer Straße

A 42, vorausgesetzt ich schaffe es, mein Auto aus der Einfahrt zu manövrieren. Das notwendige Reaktionsvermögen, um einen Wagen in den Verkehr der Marienstraße einzufädeln, erfordert einen ganzen Mann!

Nun ist die Bochumer Straße verkehrsberuhigt, doch muß ich verschämt gestehen, daß auch ich zu den Autofahrern gehöre, die deshalb oft durch die benachbarten Wohnstraßen fahren, um die B 51 überhaupt erreichen zu können. An der Ampelanlage Bochumer Straße/Marienstraße staut sich der Verkehr bisweilen so

Wort. Manchmal habe ich Pech und das Motorengeräusch mischt sich mit dem Glockengeläut zweier Kirchen und der Sirene der Feuerwehr. Ich schicke dann immer ein Stoßgebet gen Himmel, daß unsere Freunde und Helfer mehr Glück als ich haben, wenn sie die Wohnumfeldverbesserung mit ihren Rettungswagen passieren.

Inzwischen sind unsere fürsorglichen Verkehrspolitiker auf das Problem aufmerksam gemacht worden. Geschäftsleute von der Bochumer Straße klagen, die Wohnumfeldverbesserung vermiese ihnen mangels Parkraum den

lich in die Pedale und das ist der größte Fehler. So entgeht man zwar dem Risiko der radfahrenden Raser, auf 200 Metern Strecke mindestens vier Kleinkinder umzunieten, wird aber selbst ein Opfer jener Fußgänger, die wie die Lemminge in Richtung Straße stürzen. Ich gestehe, auf dem Rückweg traute ich mich nur noch, das Rad zu schieben.

Neulich las ich in der Zeitung, daß die Bürger anderer Stadtteile Sehnsucht nach Wohnumfeldverbesserung und Verkehrsberuhigung haben. Die Ärmsten, wie sie mir leid tun!

Karl





Mitte August wurde in Recklinghausen ein Flugblatt "Neue Informationen zur Volkszählung" verbreitet. Wir dokumentieren dieses Flugblatt und drucken es im vollen Wortlaut ab.

Neues zur

Volkszählung

Die örtl. Erhebungsstelle schickt in Recklinghausen bereits die ersten Mahnungen herum. Diese Mahnung hat rechtlich keine Bedeutung und darf deshalb einfach ignoriert werden. Auch die zweite Mahnung, auch wenn sie schärfer formuliert ist, hat keine Bedeutung.

Entgegen den Meldungen in der örtlichen Presse gibt es nach wie vor viele Menschen, die ihre Bögen weder ausgefüllt, noch zurückgeschickt haben. Dies und die zahlreichen falsch ausgefüllten Bögen veranlassen das Statistische Bundesamt zu großer Sorge.

Erst wenn der sogenannte Heranziehungsbescheid mit Postzustellungsurkunde eintrudelt, in dem ihnen lediglich ein Zwangsgeld angedroht wird, müssen sie aktiv werden. Das heißt, jetzt müssen sie innerhalb von vier Wochen Widerspruch einlegen, und zwar bei der Erhebungsstelle. Mit dem Widerspruch halten sie sich alle Wege offen, z.B. um später gegen die Auskunftspflicht zu klagen. Wer keinen Widerspruch einlegt, muß damit rechnen, ein Bußgeld verhängt zu bekommen.

Erstmal reicht der formlose Widerspruch:

Betr.: Volkszählungsgesetz 1987
 Bezug: Ihr Schreiben vom ...
 Aktenzeichen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

gegen den vorbezeichneten Bescheid lege ich hiermit Widerspruch ein. Die Begründung des Widerspruchs reiche ich nach.

mit freundlichen Grüßen
 Volker Zählnix

Jetzt können sie sich Zeit lassen, eine individuelle Begründung zu schreiben, die die Arbeitsaufwand bei der Bearbeitung sicherlich höher treibt, als wenn wir alle nach dem gleichen Muster vorgingen. Sinnvoll ist es, mehrere Ebenen in der Begründung anzusprechen:

- die Datenschutzebene welche Fehler haben Zähler, Erhebungsstelle etc. gemacht, was ist bei der Volkszählung schlecht gelaufen in RE; wenn sie nicht weiter wissen, kommen sie ruhig einmal in der Münsterstr. 2a vorbei!

- die individuelle Ebene auf der sie ihre persönlich wichtigen Gründe gegen die Volkszählung nennen können. (Datenschutz im Allgemeinen/stat. Erhebungen/gläserner Mensch; Kontrolle des Staates/Verwertung und Verwendung von Daten und ihre Erfahrungen Ängste damit.

Jetzt ist schon ein ganzes Stück Arbeit getan!

Gegen die Androhung eines Zwangsgeldes in dem oben genannten Heranziehungsbescheid machen sie erst mal nichts; denn es ist ja noch

nicht einmal sicher, ob es überhaupt verhängt wird.

Wird das Zwangsgeld festgesetzt, d.h. sollen wir endgültig zahlen, müssen wir innerhalb von ein bis zwei Wochen zur Tat schreiten. Jetzt gilt es, den Antrag auf Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung (§80 VwGo.) zu stellen.

Im Volkszählungsgesetz besteht nämlich eine Ausnahmeregelung: während der Bearbeitung des Widerspruchs können trotzdem Zwangsgelder verhängt werden, um den/diejenige zu zwingen, Auskunft zu erteilen. Der Antrag soll bewirken, daß diese Ausnahmeregelung nicht mehr gilt.

Diesen Antrag stellen sie beim Verwaltungsgericht in Gelsenkirchen. Dabei entstehen natürlich Gerichtskosten, und zwar 96 DM pro Kopf (festgesetzter Streitwert 3000 DM). Ganz schön teuer! Genau!

Wie und wo Sie diesen Antrag stellen müssen, erfahren sie im Autonomen Zentrum. Dort bekommen sie auch den entsprechenden **Musterschriftsatz**.

Aber es gibt hier schon die Möglichkeit, Streigenossenschaften zu bilden, die die Gerichtskosten erheblich senken würden. Schließen sich z.B. 10 Menschen zu solch einer Streitgenossenschaft zusammen und stellen gemeinsam den Antrag, verringern sich die Gerichtskosten auf 41,40 DM pro Person.

Also um die Hälfte weniger! Bei 20 Menschen zahlt jeder 31,50 DM! Je mehr Leute, desto billiger! Also Menschen sammelt euch!

Das Autome Zentrum soll Anlaufstelle für diese Menschen sein, die sich zu einer solchen Streigenossenschaft zusammenschließen wollen. Außerdem ist es bestimmt ein besseres Gefühl, so etwas gemeinsam zu tun.

Kommen sie bitte spätestens vorbei, wenn sie ein Zwangsgeld verhängt bekommen haben! Denken sie daran: Sie haben dann noch ein bis zwei

Antrag eines Gezählten auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung nach § 80 Abs. 5 VwGO

(diesen Text bitte doppelt beim Verwaltungsgericht einreichen)

Name Anschrift und Datum

An das
Verwaltungsgericht ...
(hier die Adresse des örtlich zuständigen Verwaltungsgerichts einsetzen)

Eilt! Bitte sofort vorlegen! Unwiederbringliche Rechtsverluste drohen!

Antragsschrift
des/der
(hier bitte Ihren vollständigen Namen und Ihre Anschrift einsetzen)
Antragstellers/Antragstellerin,

gegen
Antragsgegner
(jetzt die genaue Bezeichnung der Behörde und ihre Anschrift angeben, die Sie schriftlich zur Auskunftserteilung aufgefordert hat)

wegen: Volkszählung (hier: Antrag auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung).

Hiermit stelle ich den Antrag,

die aufschiebende Wirkung des Widerspruchs vom (bzw. der Klage vom) gegen den Bescheid vom der (hier den Namen der Behörde einsetzen) anzuordnen.

Wochen Zeit, eine Streitgenossenschaft zu bilden; also beeilen sie sich!

Wir können dann gemeinsam mit den Leuten kurzfristig ein

Treffen in der Münsterstra. 2 a organisieren:

Und, gemeinsam gehts besser und billiger!



Anzeige

SONNENBLUME

Springstraße 2
am Hauptbahnhof

... täglich frisches Brot & Brötchen
köstliche Milchprodukte sowie
Gemüse und Obst aus biologischem Anbau ...

Montag bis Freitag: 9-13 und 15-18 Uhr
Samstag: 9-13 Uhr

NATURKOST

Tagebuchaufzeichnungen

Boykottbe

Aus den geheimen Tagebuchaufzeichnungen eines persönlichen Boykottberaters

Ein unvorhersehbarer Glücksfall spielte uns die folgenden Tagebuchaufzeichnungen in die Hände. Es sind dies die Aufzeichnungen des hochgeschätzten Volkszählboykottbewegungsberaters Alois Mieselprim, die uns einen wertvollen Einblick schenken, in den jämmerlichen Alltagssumpf einer Volkszählungsboykottversicherungsorganisierungsundmenschleintraudichinitiative und natürlich, damit untrennbar verbunden, in die zerrissene Tiefenpsyche eines leidgeschüttelten Boykottberaters.

Natürlich enthalten die uns von anonymer Seite zugespielten Aufzeichnungen auch ganz enorm bewegungsfähige Inhalte und selbst Leuten, die permanent "ihre Kritik daran haben", wird bei aufmerksamen Durchlesen zwischen den Zeilen etwas ins Auge piksen. Dafür, daß diese Aufzeichnungen so abrupt enden, können wir nichts, wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen erfuhren, hat sich Alois Mieselprim mitsamt seinen Flugblättern nach Portugal abgesetzt um dort am Strand die Szeneurlauber/Innen zu beraten.

10.5.87

Ahhh, endlich ist es so weit.

Wie allerorten in diesen Tagen und in diesem Land, haben auch wir uns in einem Nebentrakt der Widerstand GmbH zwei schnucklige Beratungsbüros eingerichtet, mit allem was so dazugehört, also mit vielen bunten Flugblättern (zu denen ich, wie ich bemerke, eine libidinöse Beziehung zu bekommen scheine), einer Boykottbewegungssabotageberatungsstellwand für den seriösen Hintergrund und...

zwischen aller Farbigkeit sitze ich
Alois Mieselprim

und lächle ghettosprengend.

13.5.87 (Vollmond in town)

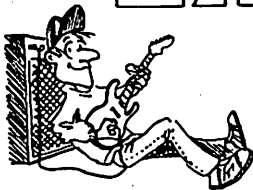
Heute kam erstmals das Kapital in die Beratungsstunde geplatzt. Unauffällig bekleidet, mit grauen Stoffhosen, khakifarbenen Lederschuhen und einer azurnen Tweedjacke, bremste das Kapital vor dem Laden, entstieg einem dunkelblauen BMW der 630er Reihe (ist nur Mittelstandskapital) und kam denn tatsächlich total unbeirrt (trotz des zahlreich im Raume umherlungernenden Metropolenproletariats) an den Beratungstisch. Fast war es verschwunden, mein Ghettoprenger im Gesicht. Die ungefähr 80 Kilogramm Kapital legten uns ihren sachbeschädigten Arbeitsstättenbogen vor, fragten nach den rechtlichen Konsequenzen, die ich, zwischenzeitlich auswendig gelernt, ohne größere Probleme herunterbeten konnte, und bevor denn die Klassen im unversöhnlichen Kampfe so richtig herzhaft aufeinanderprallen konnten, war das Kapital wieder nach draußen verschwunden....

14.5.87

Die ersten Zähler und Zählerinnen gehen um, sie werden bespuckt, getreten, geschlagen, gejagt, verlacht, gepufft, angefurzt, bepinkelt, bedroht, verdreht, auf den Kopf gestellt, bequatscht und schließlich ausgetauscht. Ganze Häuserblöcke vernageln die Fensterläden. In ganzen Stadtteilen (wie erwiesener-

Anzeige

GITARREN LADEN



UDO RÖSNER
DORSTENER STR. 19
4350 RECKLINGHAUSEN
TEL. 02361/22249

- GITARREN
- BÄSSE
- AMPS
- ZUBEHÖR
- NOTEN
- REPARATUREN
ALLER ART
- ... und vieles mehr.

eines raters

Dat is' ja
echt ne
Sauerei!!



maßen in Kreuzberg)- steht das Volk mit revolutionsfeuchten Augen und Nudelhölzern verschiedenster Ausstattung in den finsternen Hinterhöfen und wartet auf verirrte Zähler/Innen/Lein. Auch wir überlegen uns, ob wir nicht einpaar von denen im Keller einfrieren bzw. an die Erhebungsstelle zurückschicken sollen, entschließen uns aber denn doch eine Grillfeier zu veranstalten (Leck, die Vorbereitungen laufen schon)

18.5.87

Die Vobo-Bewegung bin ich, sagte der Frankfurter Datenguru auf dem Spitzelplenum im Cafe Südstern, dem "Rendezvous triste" der Frankfurter Inis...zwar nicht ganz so direkt...- aber alle hams durchaus kapiert, daß jede Bewegung ihren Führer braucht, und seinen Führerassistenten, die festlegen wohin die Demos laufen sollen und wo die Bögen hinkommen und und und...und natürlich...fast hätt ichs vergessen, den zahlreichen "Schau-

mal-nach-der-basis-beauftragten", auf den denn alles schaut. (Weil ihnen die Kohle aus den Hosentaschen guckt.) Die Datengurus setzten sich durch, durch und durch, die Demo ging denn an der Erhebungsstelle um Kilometer vorbei, irrsinnig volksnahe, mitten in der Fußgängerzone, da wo samstag die Bewußtheit der Bürgerwelt sich austobt.

Puuuh
Aber gewichtige Männer haben gewichtige Worte, nicht wahr?

21.5.87

Heute haben wir unerschütterlich an den Säulen des großimperialistischen Systems geknabbert und dem Kampf in der Metropole zu einer neuen Qualität verholfen. Im Frontabschnitt Gutleutviertel haben wir dem militärischen Sektor einen deftigen, teilweise sogar proletarischen Schlag versetzt. Und nun ist natürlich alles erschüttert...wir haben nämlich die 3. US-Panzerdivision in die Flucht geschlagen...nun

ja...vorerst...als Übung gewissermaßen...mal nur deren Musikkapelle, die einen Umzug durchs Wohnviertel veranstalten wollte. Da wir annahmen, daß "die" auch gegen die Volkszählung sind (was schließlich in der Zeitung stand) stellten wir uns mit einem Transparent "Musiker gegen Volkszählung" an deren Spitze.

Allerdings haben wir nicht berücksichtigt, daß "sie" für solche Formen subtilen Protests nichts übrig haben. Sie packten ihre Ersatzphallusse wieder ein, und dem Viertel blieb das deutsch-amerikanisch-freundschaftliche Yankee-Getreite erspart.

20.5.87 (Halbmond abnehmend)

Alle zehn Sekunden fällt in Deutschland eine Registriernummer aus einem Zählungsbogen. Verständlich, das unkommode Gequäcke der unartigen Buben Kohl uns Zimmermann, die so gern mit Registriernummern spielen würden und wegen der ganzen Terroristen im Land (Ungefähr

drei Millionen) nun erst mal den Haufen Nummernmüll wegräumen müssen.

23.5.87

Der erste Zähler in unserer Straße!!!

Wir hatten uns schon längst mit Totschlägern, Handgranaten, Keulen und Lassos ausgerüstet und uns auf der ganzen Straße auf die Lauer gelegt, von den zahllosen hinter Mülltonnen deponierten Sprengstoffen und Mollis ganz zu schweigen.

men, die tröpfelte schon aus dem Maul, mir hing schon die Zunge ganz schlaff herunter, so daß ein wackerer Genosse mir den Geifer abtupfen mußte.

"ER" klingelte im ersten Stock. Wir schlichen uns ins Treppenhaus, grunzten zu-frieden und sperren die Haustür zu. Dann klebten wir die Schlagzeile des Tages an die Tür "TERROR GEGEN VOLKSZÄHLER".

Schlagzeile.

Goil.
"ER" lief nämlich rot (das durchblutet das Fleisch) und macht es so schön (starrt) vor Lust. Lustig). Wir waren schon verrückt vor Lust. Lust starrten wir um die Ecke, ja, und die meisten Genossen und Genossinnen begannen ausgerechnet jetzt zu hcheln.



Und denn kam er, bleich, unruhig, die Nüstern im Wind, um sich schauend, dieses lächerliche Pappköfferchen in Händen.

Die Genossen und Genossinnen im Keller. (Also die FAU) schmissen schon den Grill an, wetzten die Messer und Äxte, deckten den Grill und stellten ein Bierfaß um darin Blutwurst anzubraten zu können, alldieweil der Trupp 1 (unsere kecken Kneipen aus Wiesbaden) seine Kneipe im Haus durchführte. Ahhhh, wie lief die Soße im Mund zusammen...

Natürlich hätten wir ihm gleich eins über die Rübe geben können, aber die Zähler schmeckt besser und läßt sich auch um ein Vielfaches leichter braten, wenn ein dicker Schuß Schock-Adrenalin das Ganze gut durchwürzt.

Also lauerten wir ihm mit Lassos und Käschern hinter der Treppe auf und hörten seinen schweren Schritt, er kam schon zurück, da im Haus natürlich niemand aufgemacht hatte. "ER" versuchte das Haus zu verlassen...höhö...dann bemerkte er die Falle und sah die

Tja---Pech.
dieser Gier wegen bemerkten wir nicht, daß die Tür zum Hinterhof noch offen war, denn dahinaus türmte unsere Beute. Die Genossen und Genossinnen mit den Keulen und Lassos sind zwar gleich hinterher, aber behend hüpfte der Zähler über die Hinterhofmauer. Wir warfen ihm noch zwei Handgranaten hinterher, damit wir wenigstens zu einem dieser köstlichen Ragouts kommen, (für die die Kneipengruppe inzwischen bekannt ist), aber selbst das konnte ihn nicht stoppen.

Schicksal, denn der Tisch war schon gedeckt. Also holten wir halt ein paar Grillhähnchen

Aber heute ist nicht alle
Tage
er kommt ja wieder
keine Frage

26.5.87

Ab heute hängt ein Schild
im Schaufenster (für all die
Apo-Fossilien, die da, kör-
nergefüttert und birken-
stockbehuft) zu uns gelaufen
kommen und wissen wollen,
wie "wir" das machen:

Besuchen Sie Ihre persönli-
che Boykottinitiative, solange
sie noch steht

... Boykottversicherung gratis

... Rechtsschutz bargeldlos

...Papierentsorgung fingerdick
und das Angebot des Tages:

das freundlichste Lächeln
des Ghettos, denn ihr Wohl-
behagen ist uns Verpflich-
tung.*

Ihre persönliche Boykotti-
nitiative

28.5.87

Die Boykottbewegung ist nun
auch zu nichts anderem ge-
worden, als zu einem Waren-
haus. Das einzige was mir
bleibt, sind meine bunten
Flugblätter, dahinein will ich
meine Träume malen. Doch
eines Tages ists soweit und
alle Herzen sind befreit. (Wie
sich sehen läßt bin ich ein
elegischer Charakter).

30.5.87

Endlich, endlich, endlich...
Allen Unken zum Trotz...sie
ist da bei uns

will wiederkommen
die Arbeiterklasse

kam heute, in Gestalt zweier
Menschen, Bögen hatten sie
keine dabei, aber Fragen, wie
das ginge, mit dem Boykott,
und ob wir eine Fußball-
mannschaft hätten.

Wir haben sie sogleich über
den historischen Materialis-
mus und die Rolle des Me-
tropolenproletariats im Eman-
zipations- und Befreiungs-
kampf auf der Straße und in
der Fabrik aufgeklärt. Natür-
lich auch über die Formen der
Erweiterung des erkennenden
Subjekts in Relation zur
Selbstbefreiung durch identi-
tätsbezogene Provokationen
des sich transformierenden
Ichs.



Jetzt fehlt eigentlich nur noch der

HOLZWURM

Wie der zu bekommen ist? Ganz einfach
du kannst entweder:

- * ein Probeheft beim Ziegelbrenner-
Verlag, Münsterstr. 2a, 4350 Reck-
linghausen anfordern oder
- * gleich ein Heft für 2.-DM käuflich
erwerben, z.B. im Buchladen Atta-
troll, in den Naturkostläden Sonnen-
blume und Wurzel, oder in den
Kneipen '8-8', Drübelken und
Grauzone oder
- * du abonnierst den HOLZWURM für
12 Ausgaben, das kostet 25.-DM.
Einfach die Abo-Karte, die dem
Heft beiliegt, ausfüllen und ab-
schicken

Sie meinten, daß das klar ginge, und daß sie es weitersagen würden.

1.6.87

Wieder Plenum
Stöhn...dann kotz (siehe Bild: Die Voboini kotzt sich aus, nach Besuch des Plenums)
Haupttenor der braven Bürger/Innen, man/frau ist ja nicht gegen Datenerhebung an sich.
Einpaar Daten für die Bürokraten kann so schlimm nicht sein,...sagt mein Mann.

Dann kam ein Mensch aus Ghana und wollte wissen, ob er seinen Personalfragebogen nach Ghana geschickt bekommt, da er ja dort wohnt und hier nur mit 2. Wohnsitz gemeldet ist.

Und schließlich ein blassmitteleuropäisches Juristenpärchen im 10. Sem. mit dickem roten Wälzer unterm Arm, wollten die Bundesrechtsanwaltsgebührenordnung erklärt haben und Ablauf

lich betrifft sie die Volkszählung am meisten.

Das war wohl der Grund für die vielen freudigen "Dreckskerlrufe" oder das verständnisvolle "Lumpenpack" oder das beflügelnde "Macht euch fort, ihr Chaoten", ja das steigert auch gleich das Selbstbewußtsein, das ramponierte. Dann kam da noch so ein rotbackiger Feistling, klein, fett, schaufelte gerade Bauschutt auf einen LKW und stellte sich, die Schaufel gegen uns gehalten, dickbäuchig vor die Hauswand.

"Hier klebt ihr nix dran, ihr Saukerle". Und als dann unterstützenderweise noch eine Wanne, zwei Motorabullen und eine Zivilstreife laut plärrend (das übliche Lalülala) in die Straße bogen, hielten wir es durchaus für angebracht, die so spontan begonnene Bewußtseinsarbeit vorerst zu beenden und auf einen günstigeren Termin zu vertagen.

1.7.87

Es kommen keine Leute mehr. Ham wohl alle ihre Bögen und sonst nichts... wir vertreiben uns die Zeit mit Doppelkopf bis es uns wieder braucht das Volk spätestens beim Heranziehungsbescheid rennen sie uns wieder die Türen ein. Und wenn auch einige Leute auch einfach mal so kommen, um sich kennenzulernen, um vielleicht auch andere Themen anzugehen (was mich nun doch noch ein bißchen aufbaut) so bleibt das Gros der deutschen Michels und Michelinnen in ihrem dumpfen blöden Schlaf.

Erst mal fahre ich nach Portugal, nehme die Bunten Flugblätter mit, (Ich hab mich so an sie gewöhnt)...vielleicht...wenn Bescheide hagelt, hagelts auch wieder menschen in "ihre" Boykottinitiative und das wars dann, trotz allem, ein Stück ging es weiter.

Nächstens mehr.



Aktion in der Innenstadt gegen die Volkszählung

2.6.87

Tag der Intelligenz

Eine Frau ruft an, gepflegtestes Hessisch und macht mich zur Schnecke, sie hätte ihren Bogen längst ausgefüllt und ich hätte doch versprochen, den Bogen abzuholen, was denn das wäre, und Briefumschlag hätte ich auch keinen dagelassen.

Ich sagte ihr, sie solle ihren ausgefüllten Bogen doch lebenswürdigerweise ins Libertäre Zentrum schicken, weil da die Auswertung stattfindet.

eines Zwangsvollstreckungsverfahrens und Pfändbarkeiten mit Verjährungsdauer, ganz zu schweigen von der Marke bleichbieder, die ins Ghetto geschlichen kommt und "Flexibilisierung der Arbeitswelt" ganz in Ordnung findet.

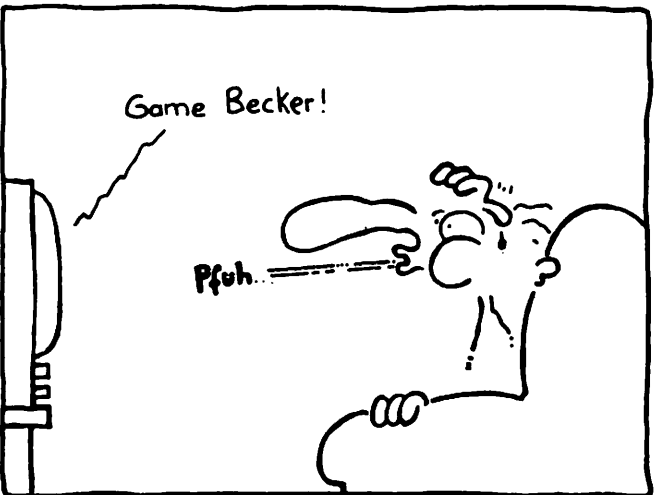
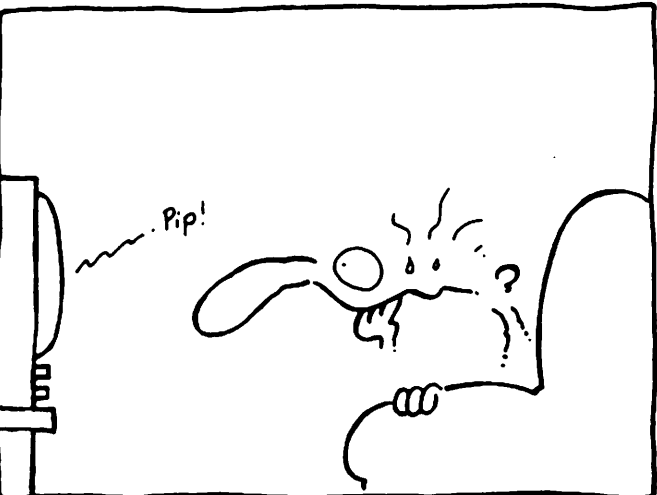
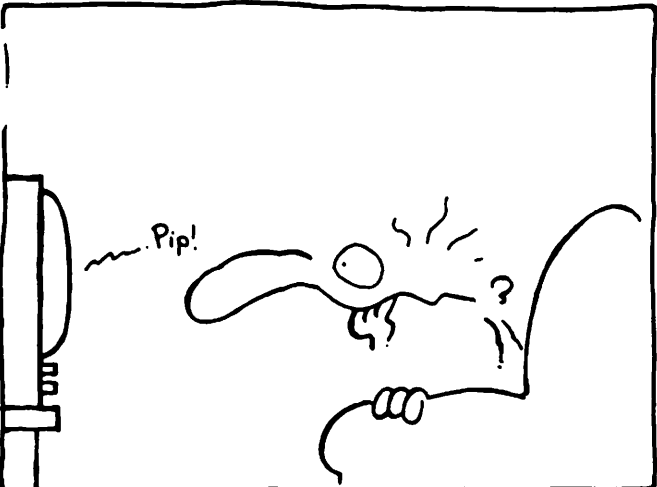
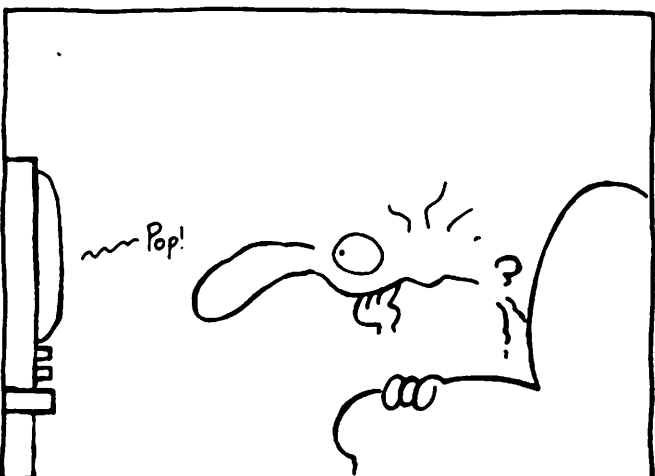
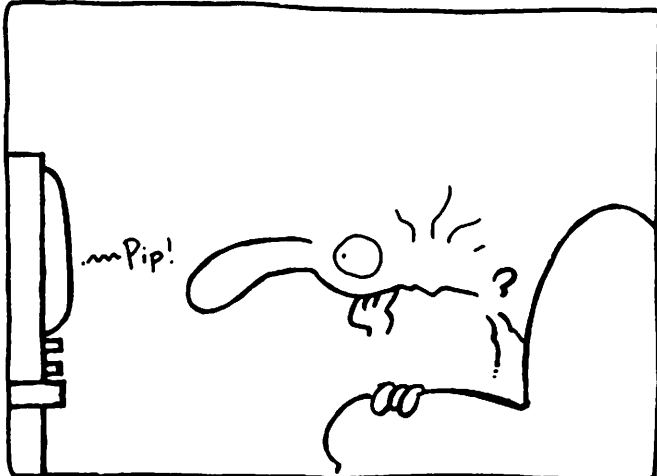
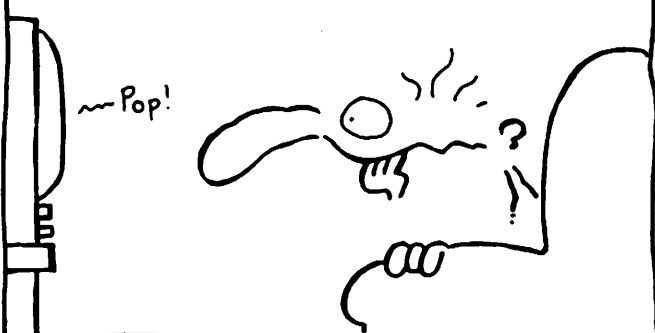
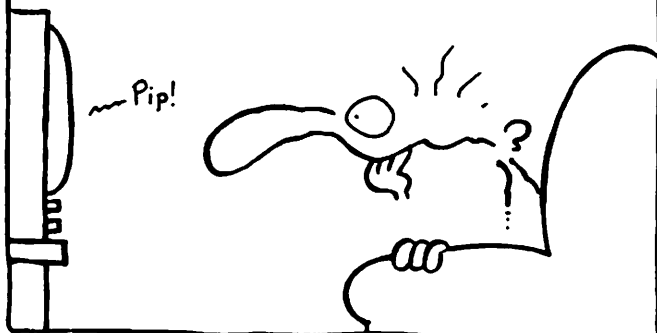
Wirklich es ist bald nicht mehr auszuhalten.

5.6.87

Heute sind wir baden gegangen, gewissermaßen, im Strom der heimströmenden werktätigen Massen. Werden ja alle umstrukturiert und verstehen bestimmt, daß wir Bögen kleben müssen. Schließ-

Spannend!

W.MO:RS 86



Kleinanzeigen

■ Liebe Anne! Herzlich Willkommen - back in RE. Laß dich von den Hutzels nicht so stressen. Alles Liebe, Klaus + Anke + Lasse + Tessa

■ ■ ■

■ Fotos aus dem alten Recklinghausen für's Holzwurm-Archiv gesucht. Besonders die frühere Bebauung des Löhrhof I und Löhrhof II Gebietes; Münsterstr. 2a, 4350 Recklinghausen

■ ■ ■

■ Suche eine Wohnung mit 3,5-4,5 Zimmern in Stadtnähe RE. Kaltmiete bis DM 500, Tel. (02361) 18 23 51

■ ■ ■

■ Suche geschenkt, gebrauchten Teppich für Kinderspielecke, ca. 2 x 3 Meter, Tel. (02361) 15 698, nach Siggi fragen

■ ■ ■

■ Das "FRUEN-PROJEKT- BUCH-NRW" kommt im Oktober heraus! Es enthält vielerlei Adressen, Selbstdarstellungen, Literaturtips etc. "Frauen, Arbeit und Zukunft e.V., Pf. 278, 46 Dortmund 1 (Preis ca. 16.80 DM für ca. 300 Seiten)

■ Verkaufe Hollandrad, 28er/3-Gang-Narbe, VB 150 DM, Willi, Tel. 18 25 31

■ Suche gebrauchten Golf oder Polo, auch TÜV-fällig, dringend; Stefan, Tel. (02-361) 27 190 nach 18 Uhr

■ ■ ■

■ ■ ■



Bernhard bietet an: solide, handgefertigte Körbe; 29849 oder 15698.

Veröffentlicht bitte in der nächsten Nummer kostenlos folgende private Kleinanzeige:

Ausfüllen, aussägen, eintüten und ab geht's an: HOLZWURM, Münsterstr. 2 a, 4350 Recklinghausen

Und von wem ? _____

PROVINZNACHRICHTEN

Rudi Böhm – Karriere- planung eines Filzokraten

Rudi Böhm, Verwaltungsdirektor bei der Stadt Recklinghausen, war ungeduldig. Er dachte über seine Zukunft nach. Die Karriereleiter bei der Stadtverwaltung Recklinghausen war für ihn zu Ende. Als Niggemeiers Gehilfe in Datteln paßte er nicht mehr ins Idealbild eines Beamten, der bruchlos in Recklinghausen nach oben kommen kann. Daß er den Stadtdirektor Borggraeffe mal ablösen könnte, würde Jahre des Wartens bedeuten und wäre zudem äußerst ungewiß: Hat doch im Recklinghäuser Rathaus die Welt-Seilschaft das Sagen. Seit dem Unterbezirksparteitag in Recklinghausen-Süd, auf dem Niggemeier gestürzt wurde, war klar, daß Rudi Böhm in dieser Stadt nicht mehr in die politische Landschaft paßte.



Schließlich ist er ja nicht nur einfacher Verwaltungsdi- rektor in Recklinghausen, sondern auch Fraktionsvor- sitzender der SPD-Mehrheits- fraktion im Dattelner Rat, einer Ansammlung rechtster Kanalarbeiter der SPD. Dort, im Dattelner Stadtparlament, war Rudi Böhm McCarthys Gehilfe, sein Beelzebub.

Rudi Böhm machte sich also Sorgen um seine Zukunft.

Natürlich konnte er seinen Genossen in Datteln das so direkt nicht sagen: "Ich sehe für mich in Recklinghausen keine Zukunft, ich will Stadtdirektor in Datteln werden!"

Ein erfahrener Filzokrat packt das anders an. Der Wink mit dem Zaunpfahl mußte für die Dattelner Ge- nossen schon drastisch aus- fallen, weil sie ja bekanntlich dickfellig sind, und Rudis Seelennöte, durch die Blume geäußert, nicht verstehen würden.

Also bewarb sich unser Mann auf Rat von Peter Borggraefe als Holtmann- Nachfolger und Kulturdezer- nent in Recklinghausen. Klar, daß Rudi von Kultur nicht mehr Ahnung hat als ein Kulturbeutel und er sich in diesem Bereich bisher nur als Rotstift-Kommissar der Stadtverwaltung ausgezeichnet hatte.

Die Welt-Seilschaft in der SPD-Fraktion des Stadtrates befürchtete, daß das Konzept der Ruhrfestspiele sich unter dem wehrfreudigen Rudi total verändern könnte. Schon wurden Schreckensvisionen gehandelt:

Eröffnung der Ruhrfestspiele mit einem Konzert des Hee- resmusikkorps aus Münster, Singabende mit dem Ma- trosenchor der Kriegsmarine; und in der Woche der Wis- senschaft eine Diskussions- veranstaltung "Warum es not- wendig ist, noch mehr Rake- ten zu stationieren" oder "Darf Recklinghausen weiter ungeschützt bleiben?"

Aber diese Aufregung war unbegründet; die Bewerbung sollte nur der besagte Wink



Rudi Böhm macht sich Sorgen um seine Zukunft!

mit dem Zaunpfahl für die Dattelner Genossen sein.

Und als es den Dattelner Kanälern klar wurde, Rudi, der 1. Offizier des Majors, verläßt uns, da begann das große Wehklagen. 'Wie können wir unseren Einpeitscher ge- gen die Grünen halten?', wurde unter Trauern nach- gedacht. Da kamen ihnen wie von ungefähr Rudis Gedanken.

In den Mittagsstunden des 16. Juli forderten sie Rudi einstimmig auf, für das im Frühjahr 1989 zur Disposition stehende Amt des Stadtdi- rektors zu kandidieren, Stadtkommandant der Kanal- stadt zu werden.

Rudi hat's geschafft !

■ ■ ■

Der kalte Krieger Mar- mulla hat's den Grünen wieder mal gezeigt

Da besteht seit Adenauers Zeiten eine Patenschaft zwi- schen dem Kreis Reckling- hausen und dem Kreis Beu- then-Tarnowitz, einer Ver- waltungseinheit des 1945 untergegangenen III. Reiches.

Das Gebiet liegt heute in

der Volksrepublik Polen, die Patenschaft ist ein Relikt des Kalten Krieges, als man noch glaubte, Schlesien vom pol- nischen Staat befreien zu können. In Zeiten von Willy Brandts Entspannungspolitik geriet diese Patenschaft in Vergessenheit.

Im Juni besannen sich die Grünen dieses Reliktes des Kalten Krieges und forderten die Aufhebung und stattdes- sen eine Patenschaft mit ei- nem Verwaltungsbezirk der VR Polen, Die Grünen begründe- ten ihren Antrag damit, durch eine Patenschaft mit Beu- then-Tarnowitz werde die Souveränität des polnischen Staates in Frage gestellt. Dies deshalb, weil die Paten- schaft die Fiktion eines deutschen Verwaltungsbezirks auf dem Gebiet der VR Polen aufrechterhalte, wohingegen die Bundesrepublik sich in den Warschauer Verträgen verpflichtet habe, die West- grenze Polens nicht in Frage zu stellen. Die Grünen sehen die "territoriale Integrität" Polens berührt und meinen in Bezug auf das Grundgesetz, das friedliche Zusammenleben der Völker werde gestört und sei zu bestrafen.

Da ging Pickelhaube Mar- mulla selbst ans Mikro. Er schloß messerscharf, daß die Grünen die Patenschaft des Kreises mit Beuthen beenden wollten, was ja auch in ihrem Antrag stand. Damit bewies er wieder einmal, daß er lesen kann.

Zur Rechtfertigung seiner Ablehnung des Grünen-An- trags zitierte er den Aus- landsausschuß der Bundes- vereinigung der kommunalen Spitzenverbände, wonach die Pflege der ostdeutscher Kul- turwerte und kulturelle Bet- reuung der Heimatvertriebe- nen in der Bundesrepublik keine politische Demonstration im Hinblick auf die deutschen Gebiete jenseits der Oder- Neiße-"Linie" sind. Zum Schluß sprach er bekennerhaft die markigen Worte: *"So nicht, mit mir nicht und - da bin ich sicher: mit diesem Kreis- tag nicht."*

Da kam wieder Stimmung auf, da gab es im Kreistag nur noch Schlesier, die Parteigrenzen zwischen SPD und CDU wurden beiseite gefegt. Die Kampfgruppe Niggemeier, wie die SPD-Kreistagsfraktion allgemein genannt wird, stand innerlich stramm. Helmut hatte es wieder einmal den Grünen, diesen vaterlandslosen Gesellen, gezeigt; selbst Bismarck hätte von ihm lernen können.



Helmut Marmulla

Selbstverständlich wurde der unverschämte Antrag von SPD und CDU abgelehnt. Man erzählt sich, daß während dieser historischen Tat über dem Kreishaus eine Wolke mit den Gesichtszügen Adenauers schwebte.

Volle Unterstützung hat Helmut Marmulla auch durch die bekannte, weit über Recklinghausen hinaus zitierte Zeitung "Der Schlesier". Helmut hat ganz in ihrem Sinn gehandelt. Gerüchte besagen, er solle für diese ruhmvolle Tat geadelt werden. Herbert Hupka hat ihn vorab schon vom einfachen Schlesier zum Oberschlesier befördert. Glückwunsch, Helmut !

P.S. Helmut, wann stellst du endlich den Antrag, Willy Brandt wegen des Kniefalls von Warschau aus der SPD auszuschließen ? Der hat sich

doch schon damals geweigert, Schlesien zu verteidigen, als Beuthen zur Großdeutschen Festung wurde!

■ ■ ■

MAJOR NIGGE- MEIER LEISTET DANKESCHULD AB

Leider muß der HOLZWURM noch einmal kurz auf seinen personellen Dauerbrenner zurückkommen, den Dattelner Musterschüler McCarthy's und Militärpostel Horst Niggemeier.

Wie allseits bekannt, ist dessen größte Sorge die Aufrechterhaltung der Demokratie durch Recht und Ordnung. Wachsam gegenüber allen "Feinden" der linken Seite - auf dem rechten Auge scheint er eklatante Sehschwierigkeiten zu haben - ist er ständig wie eine Wühlmaus unterwegs, um das Vaterland vor fortschrittlichen Gedanken zu schützen.

So wurde vor einigen Monaten Dank Niggemeiers tatkräftiger Intervention ein unhaltbarer Zustand beendet: In der Caritas-Tagesstätte am Christophorus Weg in Recklinghausen waren unschuldige Kindlein von einem DKP-Mitglied betreut worden; es war zu befürchten, daß bei der jährlichen Weihnachtsfeier im Kindergarten das Jesuskind in rote Windeln gewickelt werden könnte.

Doch der Gralshüter der Demokratie machte dem schnell ein Ende: ein kleiner Hinweis bei der Caritas, und die Erzieherin war arbeitslos.

Diese prompte Bedienung durch die Caritas (heißt das Wort nicht zu deutsch: "Barmherzigkeit" ?) mußte natürlich belohnt werden. Die Gelegenheit fand sich jetzt:

Denn der Caritasverband, der nicht nur Kindertagesstätten, sondern auch private Schulen sein eigen nennt, ist angeblich in finanziellen Schwierigkeiten. Das Dattelner Förderschulinternat, das Kinder von Spätaussiedlern

auf das Leben in der BRD vorbereitet, kann kaum noch mit Zuschüssen des Landes NRW rechnen, da vom Bund die Mittel gekürzt wurden.

Niggemeier, der sich um die Kinder türkischer Bergarbeiter oder um die von anderen Asylbewerbern bisher nie in gleicher Weise eingesetzt hatte, erhob nun seine Stimme und betonte, daß junge Spätaussiedler ohne ausreichende Sprachkenntnisse in ihren schulischen Leistungen zurückblieben und dadurch ausbildungs- und berufsunfähig würden. Eine Kürzung der Mittel sei der falsche Weg und treffe genau jene jungen Menschen, "denen wir nach langer Wartezeit in der Fremde jetzt in Deutschland eine neue Heimat geben wollen."

Sonderbar, daß er eine solche Förderung nur bei Kindern und Jugendlichen für notwendig erachtet, die aus Ländern des Warschauer Pakts in die BRD übersiedeln. Oder sortiert Niggemeier nach Flüchtlingen erster und zweiter Kategorie?

■ ■ ■

Jede Zeitung
hat die Leser,
die sie verdient.
Schön für uns.

Süddeutsche Zeitung

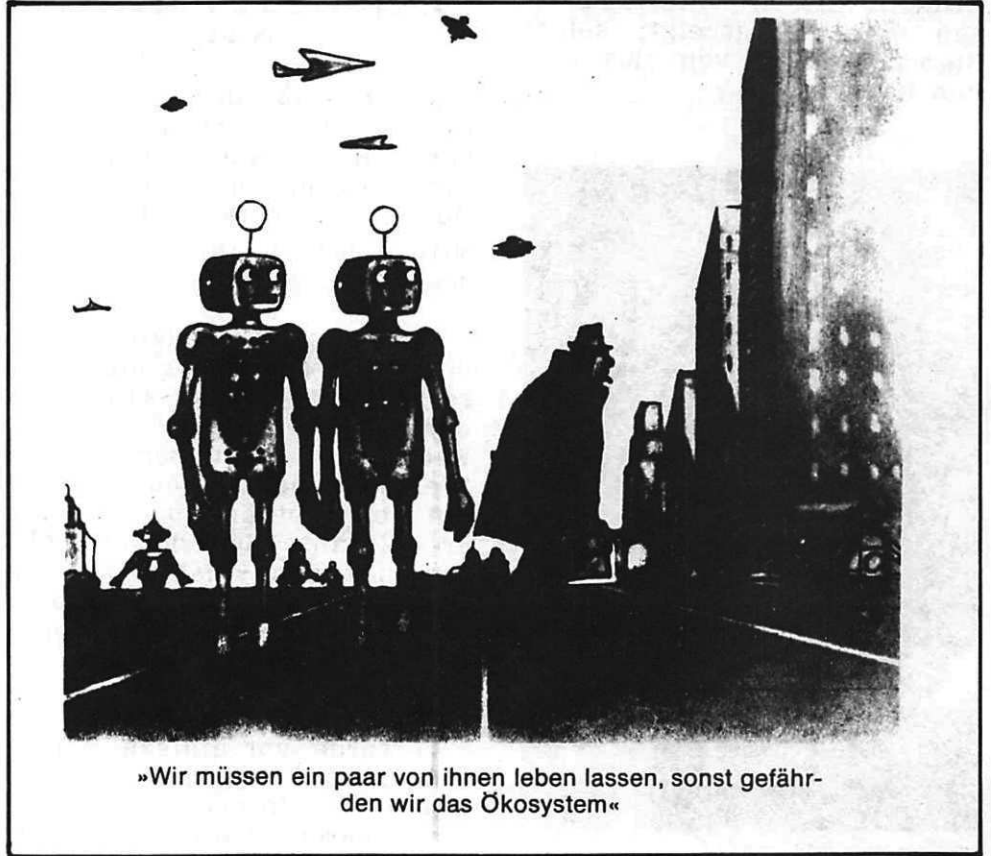
Anzeige

KURZES

Umweltwoche in Dorsten

Als Beitrag zum "Europäischen Umweltjahr" steuert die Stadt Dorsten vom 23. bis 27. September ihre Umweltwoche bei. Namhafte Experten aus Forschung, Wirtschaft und Verwaltung werden sich zur Energiepolitik, zum ökologischen Bauen, zu Abfallwirtschaft und Naturschutz äußern. Eine begleitende Ausstellung weist auf Umweltthemen des praktischen Alltags hin: "Umweltschutz im Haushalt", "Gärtnern ohne Gift", "Umweltfreundlicher Einkauf". Exkursionen und Workshops werden z.B. das "Färben mit Naturstoffen" oder die "Papierherstellung aus Altpapier" anschaulich erklären.

Begleitet wird dieses Programm von kulturellen Veranstaltungen, so etwa dem Auftritt eines Umwelt-Kin-



»Wir müssen ein paar von ihnen leben lassen, sonst gefährden wir das Ökosystem«

Anzeige

café - kneipe
Grauzone
 OERWEG 53, RECKLINGHAUSEN
 TEL. 27504

GEÖFFNET TÄGLICH VON
 18⁰⁰ BIS 1⁰⁰ UHR

SONNTAGS AUSSERDEM
 VON 10⁰⁰ BIS 14⁰⁰ UHR

**FRÜHSTÜCKS-
 BUFFET**

dertheaters aus den Niederlanden oder einer einwöchigen Kunstaktion der Künstlergruppe "MAP" (Multimedia-Animation-Performance).

In Zusammenarbeit mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Landesverband NRW, wird ein Symposium durchgeführt unter dem Titel "Kommunale Energiepolitik im

Anzeige

ÖKO TEST
 M A G A Z I N

Der Öko-Volksentscheid

Immer mehr Menschen haben es satt, als Endlager für Umweltgifte herzuhalten. Sie lesen das **ÖKO-TEST-Magazin**. Dort steht beispielsweise, welche Gemüsesäfte nitratarm sind, wieviel Becquerels die Milch hat oder welche Sprays umweltfreundliches Treibgas enthalten. ÖKO-TEST-Leser greifen zu den gesunden Produkten und lassen die bedenklichen im Regal. Bei dieser Art Volksabstimmung ist schon mancher Hersteller weich geworden. Wollen Sie ökologisch mitentscheiden? Das **ÖKO-TEST-Magazin** informiert Sie gern. Fordern Sie ein kostenloses Probeheft an beim **ÖKO-TEST-Verlag, Schwanthalerstraße 59, 6000 Frankfurt 70.**

europäischen Vergleich". Auf zwei Podiumsdiskussionen treffen Vertreter aus Kommunen, Ministerien und Energieversorgungsunternehmen zusammen. Dabei geht es um die Rekommunalisierung der Energieversorgung in der Bundesrepublik Deutschland und im europäischen Ausland. Energieversorgungsmodelle mit ökologischer Ausrichtung sollen verglichen und diskutiert werden.

Die Umweltwoche wird abgerundet durch einen Umweltmarkt. In einem großen Messezelt und unter freiem Himmel präsentieren vom 25.9. an zahlreiche Aussteller umweltfreundliche Produkte: Angeboten werden beispielsweise Brennwert-Heizkessel, Umweltspiele, Naturkosmetik, wassersparende Installationen, Naturfarben und andere Bio-

Baustoffe, Windräder und Sonnekollektoren.

Für Essen und Trinken ist gesorgt: Für die Besucher steht ein Vollwert-Cafe und -Restaurant bereit. Das detaillierte Programm ist bei der Stadtverwaltung, Tel. (02362) 66-241, anzufordern.



Theaterpädagogische Zusatz- ausbildung

Die Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NW bietet eine praxisbegleitende spiel- und theaterpädagogische Zusatzausbildung für



**Radsport
HILTROP**
Kaiserwall 14
4350 Recklinghausen
Tel. 02361/2 34 06

- Mountain Bikes
- Touren-, Sport- und Rennräder
- Zubehör u. Bekleidung

Anzeige

10. Umweltwoche Dorsten / Ausgewählte Programmpunkte

Mittwoch, 23.9.

18.30 Naturnahe Schulgärten, Vortrag von Adalbert Niemeyer-Lüllwitz (LÖLF); Ort: VHS

20.30 Szenario für kommunale Energiedienstleistungen in Dorsten, Vortrag Dorstener Bürgerinnen und Bürger gegen Atomanlagen; Ort: VHS

Donnerstag, 24.9.

19.30 Vollwertkost - was ist das?, Vortrag von Michael Pickel (Katalyse); Ort: VHS

Freitag, 25.9.

10.30 Umweltmarkt; Ort: Messezelt Konrad-Adenauer-Platz

14.00 Grüne Komposttonne - ein Weg zur Abfallvermeidung, Vortrag von Dipl.-Geol. Klaus Fricke; Ort: Forum VHS

Samstag, 26.9.

10.00 Ökologisches Bauen, Vortrag von Archit. Peter Voßwinkel; Ort: Forum VHS

14.00 Bau einer Sonnenkollektoranlage, Workshop der Fa. Wagner; Ort: Konrad-Adenauer-Platz

14.30 Umgang mit Altbausubstanz und ökologischen Gesichtspunkten, Vortrag von Dipl.Ing. Diethelm Thielemann; Ort: Forum VHS

15.00 Kabarett Laut & Lustig; Ort: Konrad-Adenauer-Platz

** Umweltprobleme in der Dritten Welt; ganztägige Ausstellung; Ort: Aula Gymnasium Petrinum

Sonntag, 27.9.

15.00 Umweltgifte im Haushalt, Vortrag von Marigrete D'Haese (Bund); Ort: VHS

16.00 Die Lippe - zweiter Abwasserkanal des Ruhrgebiets?, Vortrag von Dipl.Phys. Harald Gülzow; Ort: VHS

Lehrer verschiedener Schulstufen an.

Viele Lehrer wenden Formen des Darstellens Spiels in ihrem Unterricht an, sei es im Rahmen des Literaturkurses der gymnasialen Oberstufe oder als Unterrichtsprinzip in verschiedenen Fächern oder als Theater AG... Dazu brauchen sie außer Engagement und Einfallsreichtum auch Kenntnisse und ein Übungsfeld. Dieses bietet die Landesarbeitsgemeinschaft von September bis November 1987 und Von Februar bis Mai 1988 an.

Die Kursgebühren betragen 600 DM bzw. 400 DM für arbeitslose Lehrer. Weitere Information und Anmeldung ist über folgende Adresse möglich:

Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NWE. e.V., Klarastr. 9, 4350 Recklinghausen, Tel. (02361) 8 16 01.



KULTURELLES

BLEIWÜSTE

Zur politischen Ökonomie der Bevölkerung

AIDS und seine gesellschaftlich-historischen Voraussetzungen

"Wenn aber einer aufsteigend durch die echte Liebe zu Knaben jenes Urschöne zu schauen beginnt, dann berührt er fast das Ziel. Denn dies heißt richtig zum Erotischen gehen oder geführt werden." (PLATON)

"Angesichts der aktuellen und potentiellen Schäden, die gegenwärtig der Menschheit von ihren Verwaltern angetan werden, hat das sexuelle Schtzbedürfnis etwas Irres." (TH.W.ADORNO)

Die Fortschritte der historischen Wissenschaften in den letzten 50 Jahren bestehen u.a. darin, die Geschichte nicht mehr allein als eine Abfolge kühner Taten, die große Staatsmänner vollbringen, zu verstehen. Geschichte ist heute Wirtschaftsgeschichte, Handelsgeschichte, die Historie der Zeit, des Lichts und der Eisenbahn, und nicht zuletzt: Alltagsgeschichte. F.Braudel, der Mitbegründer der französischen Historikerschule der 'Annales', begreift die Geschichte als ein komplexes Feld, zu dem Tischsitten und kulturelle Gewohnheiten genauso gehören, wie das Auf und Ab der Bevölkerungsentwicklung (schwarze Pest, Kindersterblichkeit...)

Jene Tendenzen der Sterblichkeit, Gesundheit, der Lebensdauer und vor allem des Gebrauchs der Lüste werden von M. Foucault in das Zentrum seiner großen 'Geschichte der Sexualität', die

von der griechischen Knabenliebe über die römische Eheethik bis zur modernen Unterscheidung von Norm und Perversion reicht., gerückt.

I.) Sexualität und Kapitalismus

Foucault setzt sich immer wieder gegen die Behauptung (die etwa noch A. Mitscherlich vertritt) zur Wehr, daß das 19. Jhd. ein viktorianisches Zeitalter der Prüderie, der Keuschheit und Sexualitätsunterdrückung - im Gegensatz zur sog. 'Sexwelle' des 20. Jhdts. - gewesen sein soll. Demgegenüber richtet Foucault den Blick auf das frühe 18. Jhd., in dem der aufstrebende Kapitalismus zu der Einsicht kam, daß die Zukunft der Gesellschaft nicht nur von der Ökonomie, der Politik, den Tugenden der Bürger, sondern von der Art und Weise, wie ein jeder von seinem Sex Gebrauch macht", abhängt. der Sex konnte schwinden, da eine "Politische Ökonomie der Bevölkerung" ein ganzes Raster von Beobachtungen über den Sex ausbreitete. "Der Staat muß wissen, wie es um den Sex der Bürger steht und welchen Gebrauch sie davon machen."

II.) Der Sex ist Staatsache

Die sexuellen Praktiken der Menschen formen, verändern und beeinflussen den gesamten Gesellschaftskörper, weshalb

der "Sex nicht nur eine Laiensache ist, sondern zu einer Staatssache" für den Kapitalismus wird. Zum Ende des 18. Jhdts. entstehen spezifische Formen der Humanwissenschaften, die nun in geschlossener Formation die Pädagogik der kindlichen Sexualität in geschlossener Formation die Psychologie der Frau, ferner Onanie, Perversion, Vererbung, Nervenkrankheit (...) als solche konstituierend untersuchen und registrieren. Der Sex wird durch pädagogische, psychologische (...) Maßstäbe dem Gesundheitswesen und dem Normalitätsgebot untergeordnet. "Der Sex und seine Fruchtbarkeit müssen administriert werden". Wenn der kapitalistische Staat wissen will, wie die Bürger den Sex gebrauchen, dann aber nicht um den Sex zu unterdrücken, sondern um eine Steigerung des Lebens, d.h. die biologische Reproduktion der Gesellschaft zu sichern. "Nicht um eine Unterdrückung am Sex der auszubeutenden Klassen ging es, sondern um den Körper, die Stärke, die Langlebigkeit, die Zeugungskraft und die Nachkommenchaft der herrschenden Klassen". Foucault spricht

Blei-wü-ste die; Fachbegriff aus dem Bereich der Druckmedien; bezeichnet Zeitungsseiten, die nur aus Text (Bleisatz, heute jedoch kaum noch gebräuchlich) ohne Auflockerung durch Fotos oder Zeichnungen bestehen

Bleiwüste

dig gleichzeitig kennen; er muß wissen, was das eine und was das andere ist. Die Diagnostizierung des Kranken bleibt dabei keine rein naturwissenschaftliche Angelegenheit; es gibt weitreichende Folgen. So auch im Falle von AIDS. Infizierte können keine Lebensversicherung mehr abschließen, Staatsdiener müssen sich u.U. einem Test unterziehen (ebenso Adoptiveltern, wie in Hamm geschehen), andere Maßnahmen setzen im Bereich der Sexualerziehung, der medizinischen Lebensführung, der Psychologie (...) an. Jene Prozesse haben sich als Typen historischer Krankheiten (Seuchen) vor, "die physische Kraft und moralische Sauberkeit des gesellschaftlichen Körpers zu erhalten; die Träger der Schande, die degenerierten und die entarteten Bevölkerungsteile auszumerzen". Für diese Strategie prägte Foucault den Begriff der 'Bio-Macht', die die Kontrolle und Regelung der Körper, der Sexualität, der Lebensdauer, der

Lebenssteigerung, der öffentlichen Gesundheit und Normalität (...) in Verbindung mit den Institutionen der Schule, Internate, Kasernen, Fabriken (...) in Bezug zur Ordnung der Gesellschaft ausübt. Foucault resümiert: "Diese Bio-Macht war gewiß ein unerläßliches Element bei der Entwicklung des Kapitalismus, der ohne kontrollierende Einschaltung der Körper in die Produktionsapparate und ohne Anpassung der Bevölkerungsphänomene an die ökonomischen Prozesse nicht möglich gewesen wäre".

V.) AIDS

Vor dem Hintergrund der 'Geschichte der Sexualität' erscheint das Phänomen 'AIDS' sicher nicht als ein bloßer Zufall. Genauer gesagt: Nicht das bloße Auftauchen der sich verbreitenden Immunschwäche kann somit im systematisch historischen Kontext betrachtet werden, sondern - und dies allein - die

pädagogisch, medizinisch, psychologisch, juristische Beurteilung und Normierung von AIDS-Kranken und Infizierten. AIDS wird als Vorkommnis aus der biologisch-medizinischen Natur herausgelöst und als quasi objektive (unwiederlegbare) Handhabe gegen soziale Lebensformen verwendet, die nicht das andere Geschlecht lieben. Vor dem Hintergrund der naturwissenschaftlichen Erklärung konstituiert sich ein neuer Begriff der Normalität, der gleichgeschlechtliche Liebe zumindestens beargwöhnt. Die scheinbar so neutrale Praktik der naturwissenschaftlichen Objektivierung schiebt sich in die Lebenswelt hinein. Mit Foucault kann man von der risch stets wiederholt. Diese Erkenntnis eröffnet Foucault bei der Analyse der Sexualität und der Humanwissenschaften, die Fortschritt und Nachtseite der Macht gleichermaßen verkörpern.

Martin (W) Schnell



dig gleichzeitig kennen; er muß wissen, was das eine und was das andere ist. Die Diagnostizierung des Kranken bleibt dabei keine rein naturwissenschaftliche Angelegenheit; es gibt weitreichende Folgen. So auch im Falle von AIDS. Infizierte können keine Lebensversicherung mehr abschließen, Staatsdiener müssen sich u.U. einem Test unterziehen (ebenso Adoptiveltern, wie in Hamm geschehen), andere Maßnahmen setzen im Bereich der Sexualerziehung, der medizinischen Lebensführung, der Psychologie (...) an. Jene Prozesse haben sich als Typen historischer Krankheiten (Seuchen) vor, "die physische Kraft und moralische Sauberkeit des gesellschaftlichen Körpers zu erhalten; die Träger der Schande, die degenerierten und die entarteten Bevölkerungsteile auszumerzen". Für diese Strategie prägte Foucault den Begriff der 'Bio-Macht', die die Kontrolle und Regelung der Körper, der Sexualität, der Lebensdauer, der

Lebenssteigerung, der öffentlichen Gesundheit und Normalität (...) in Verbindung mit den Institutionen der Schule, Internats, Kasernen, Fabriken (...) in Bezug zur Ordnung der Gesellschaft ausübt. Foucault resümiert: "Diese Bio-Macht war gewiß ein unerläßliches Element bei der Entwicklung des Kapitalismus, der ohne kontrollierende Einschaltung der Körper in die Produktionsapparate und ohne Anpassung der Bevölkerungsphänomene an die ökonomischen Prozesse nicht möglich gewesen wäre".

V.) AIDS

Vor dem Hintergrund der 'Geschichte der Sexualität' erscheint das Phänomen 'AIDS' sicher nicht als ein bloßer Zufall. Genauer gesagt: Nicht das bloße Auftauchen der sich verbreitenden Immunschwäche kann somit im systematisch historischen Kontext betrachtet werden, sondern - und dies allein - die

pädagogisch, medizinisch, psychologisch, juristische Beurteilung und Normierung von AIDS-Kranken und Infizierten. AIDS wird als Vorkommnis aus der biologisch-medizinischen Natur herausgelöst und als quasi objektive (unwiederlegbare) Handhabe gegen soziale Lebensformen verwendet, die nicht das andere Geschlecht lieben. Vor dem Hintergrund der naturwissenschaftlichen Erklärung konstituiert sich ein neuer Begriff der Normalität, der gleichgeschlechtliche Liebe zumindestens beargwöhnt. Die scheinbar so neutrale Praktik der naturwissenschaftlichen Objektivierung schleibt sich in die Lebenswelt hinein. Mit Foucault kann man von der ristisch stets wiederholt. Diese Erkenntnis eröffnet Foucault bei der Analyse der Sexualität und der Humanwissenschaften, die Fortschritt und Nachtseite der Macht gleichermaßen verkörpern.

Martin (W) Schnell



IMPRESSUM

Der Holzwurm ist eine unabhängige Lokalzeitschrift. Alle Einkünfte werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich/unentgeltlich und sind über die unten angegebene Anschrift zu erreichen. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien und sonstigen Interessensgruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit. U.a. sollen Themen aufgegriffen werden, die in anderen lokalen Medien nicht oder nur unzureichend behandelt werden und es sollen Zusammenhänge dargestellt und diskutiert werden. Entscheidungen treffen beim HOLZWURM ausschließlich und gleichberechtigt die Mitar-

beiter/innen. Der verantwortliche Redakteur wird ausschließlich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun.

Der HOLZWURM erscheint 11mal im Jahr jeweils zum Monatsanfang. +++ Druck und Herausgeber: "Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft m.b.H. +++ Einzelheft: 1,50 DM +++ 12-Hefte-Abonnement: 20 DM/ Förderabonement 30 DM und mehr +++ Private Kleinanzeigen sind kostenlos/ Gewerbliche Anzeigen laut Anzeigenpreisliste 1/86 +++

ISSN 0176 - 8174

Redaktionsanschrift: Münsterstr. 2a, 4360 Recklinghausen (Innenstadt), Telefon 02361/16698
Bankverbindung: Bank für Gemeinwirtschaft Reckling-

hausen, Konto: 10 100 55 200 (BLZ 426 101 12)

Presserechtlich Verantwortlicher dieser Ausgabe: Ralf Kropla.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden vom jeweiligen Autor presserechtlich verantwortet und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nächster Redaktionsschluß:
16.10.87

Artikel, Beiträge, Leserbriefe, Hinweise, Zeichnungen u.v.m. werden von der Redaktion gerne angenommen. Mitarbeiter kann auch jeder. Vom Schreiben der Artikel, über das Tippen (Satz), der Gestaltung (Layout) bis hin zum Druck und dem Vertrieb wird im HOLZWURM alles von den Mitarbeitern selbst erledigt. +++

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT ANFANG NOVEMBER.

Türkisch gedacht, deutsch geschrieben

Am 30. Oktober wird die Schriftstellerin Saliha Scheinhardt in Recklinghausen zu Gast sein. In ihren Büchern beschreibt Saliha die Schicksale türkischer Frauen in der Bundesrepublik. Sie ist immer bewußt in Deutschland in der Fremde zu sein, blickt sie auf die eigene Kultur zurück. In ihrer Darstellung entwirft sie Schlaglichter, die Verständnis für die Probleme der Menschen in der Fremde wecken können.

Bisher erschienen von Saliha Scheinhardt drei Titel: "Frauen, die sterben, ohne daß sie gelebt hätten", "Drei Zypressen" und zuletzt "Und die Frauen weinten Blut".

„In dem ersten Buch erzählt Suna, eine türkische Frau, die aus dem Gefängnis auf ihr Leben zurückblickt: "Wir alle waren neugierig, wir wollten zu gerne mehr über Deutschland wissen. Wir fragten uns: Wo liegt dieses Land, das unsere Männer und Frauen in sich hinein saugt. Wieviele Tage braucht man, um dort hinzukommen; wie sieht es dort aus, die Menschen, die Straßen, ob die wohl auch Gecekonduks haben, ob es dort auch Dörfer gibt ohne Wasser, ohne Licht, ohne Straßen, ob dort auch viele Kinder sterben. Was für Arbeit wohl unsere Männer verrichten, was die Deutschen für eine Sprache sprechen, wie verständigen sich unsere Menschen, wie werden die Deutschen aussehen? Ich glaube, zu der Zeit stellten sich Millionen Türken diese Frage. Auch ich! Inzwischen sind Jahre vergangen, ich habe es erfahren bis zum bittersten Ende. Nun weiß ich, wo Deutschland liegt, und wie es in Deutschland aussieht."

In ihrem zweiten Buch schildert Saliha Scheinhardt die Probleme von drei jungen Türiinnen in Deutschland. Sie beschreibt, welche großen Spannbreiten menschlicher Erfahrung und Leidens die Frauen in der Fremde ausgeliefert sind und welchen Konflikten, wenn sie versuchen, selber ihr Schicksal zu bestimmen.

Das dritte Buch ... Sie beschreibt in diesem Buch die Geschichte jener Frauen, die ihre Dörfer verschließen, um in den großen Städten der Türkei ein neues menschenwürdigeres Leben zu beginnen. Doch der Traum von Arbeit, Brot und Frieden wurde in den Elendsvierteln der Städte nicht erfüllt. So wanderten ihre Männer und Söhne in die Fremde, um dort zu arbeiten. (Özgen Ergin in einem Portrait über Saliha Scheinhardt)

Alle Scheinhardt Titel erschienen im Berliner Verlag "EXpress edition". Der Verlag widmet einen Teil seines Programms der Veröffentlichung türkischer Autoren und Autorinnen. Die belletristischen Veröffentlichungen werden durch Fachbücher ergänzt. Hier finden sich Titel

u.a. zu den Themen "Asyl" und "Sozialarbeit mit ausländischen Jugendlichen".

Saliha Scheinhardt wurde 1951 in Konya, Türkei, geboren und kam sechszehnjährig mit ihrem Verlobten in die Bundesrepublik. Nach verschiedenen Jobs begann sie ein Studium der Pädagogik. 1985 legte sie ihre Doktorarbeit mit dem Thema "Der Islam in der Diaspora" vor. 1986 wurde Saliha Scheinhardt die vierte Stadtschreiberin der Stadt Offenbach. Sie erhielt damit einen der höchsten Literaturauszeichnungen im deutschsprachigen Raum.

Als Veranstalter der Lesung stehen z.Z. der Deutsch-Türkische Verein und der Attatroll Buchladen fest. Über die Anfrage, die Lesung im "Theater im Depot" durchzuführen, wird in den nächsten Tagen entschieden.

Den genauen Termin und den Veranstaltungsort können alle interessierten Frauen und Männer der Tagespresse entnehmen.



Saliha Scheinhardt

Gedichte

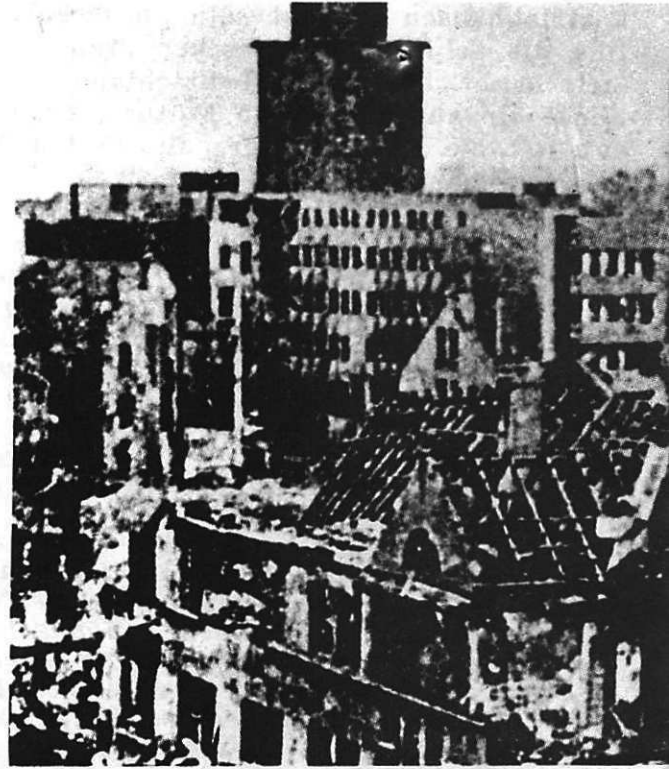
Neueste Meldung

Nur drei Tote

Kein Grund zur Panik
in Heilbronn und Anderswo
die brennenden Teile
der DINGSDAS trafen lediglich
drei Amis tödlich
Nur sieben wurden schwer verletzt

Kein Grund zur Panik
die explidierten Teile
brannten nur unweit von
mit Sprengköpfen bestückten
aber selbstverständlich sicher
bewachten Pershings aus.

Maria Brusis



Gedichte

Kriegsdienstverweigerung im Ernstfall

Der Inhaber dieses Passes ist berechtigt
den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern

Der Inhaber eines anderen Passes ist berechtigt im Ernstfall
alle Kriegsdienstverweigerpässe für ungültig erklären zu lassen

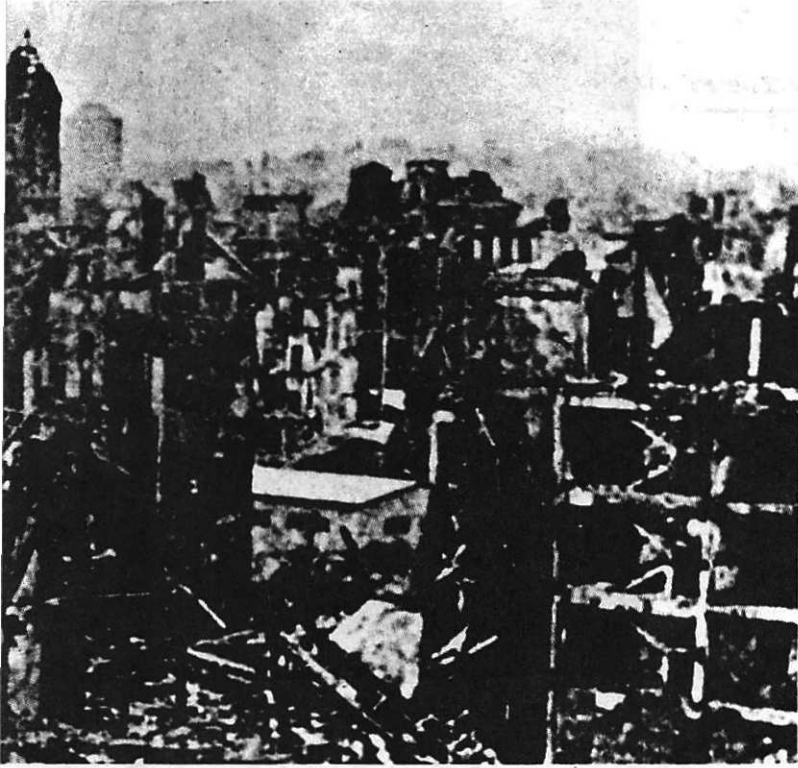
Die Inhaber der ungültigen Pässe sind dann berechtigt
frei zu entscheiden - zwischen Überzeugung und Wand

Joachim Polnauer

Ohne Scheu

der Krieg am Persischen Golf
hat sich erneut verschärft
der Irak warnt
alle Fluggesellschaften
die Bodentruppen liefern
sich heftige Gefechte
viele Tanker werden
erneut beschossen
Über 15000 Tote
bei größter Schlacht
im Krieg am Golf
die Rüstungsmächte
der Weltindustrie
sind in Bombenstimmung
der Krieg lohnt sich

Robert Mojrzysz



Ich versteh wie : Ich verstehe nicht warum

Bin ich ewig im Unrecht
freut sich das Papier

Wir mir die Angst genommen
kehre ich zurück in den Mutterleib

Denk ich an Holzwäscheklammern
halte ich die Evolution nicht auf

MIKROPROZESSOREN, RADIOAKTIVITÄT, COMPUTER sind heute,
das Auge beobachtet uns in den fensterlosen Türmen, die wir
bauten.

Nur bei Bild- und Tonausfall treffen wir uns in den Fahrstühlen
und auf den Etagen.

"Wie geht es Dir und Deinem Wetter?"

Auf den Blick nach unten verzichten wir, sonst würden wir das
Unten sehen:

DEN WELTUNTERGANG - AUS WAHNSINN GEBOREN
EIN ZWILLING schon mal da gewesen.

Joachim Polnauer

Gedichte

Jungfrau unter Kannibalen

Mann o Mann
versteh' euch eine
mal fehlt's am Busen
dann stören die Beine
Hirn soll'n wir haben
doch ja nicht zuviel
("schließlich reicht es, wenn wir
fähig sind, anhimmelnd euren Aus-
führungen zu folgen...")
Bessere Hälfte
Amazone
Pipimädchen



Oben ohne
Höhere Tochter
Teufelsweib
("und 'ne Putzfrau für's Grobe,
aber wehe, die Hemden sind nicht
vernünftig gebügelt")

Von jedem etwas
zum Zeitvertreib
Mutter Eva
das geht doch zu weit!
("Kind, was willst du in der
Frauenbewegung? Du bist doch
gar nicht häßlich...")

Reicht mir die Kerle aus der
Zigarettenreklame, ich ertränke
sie in Pril!

Angelika Herzog

Grenzkontrolle

ich grabe
tief
nur noch
mit gebrochener schaufel

ich grabe
mühsam
nur noch
mit den händen

ich kratze
erschöpft
nur noch
mit den nägeln

nichts
bleibt
als dünne linien
auf dem fels
die lösung:
dynamit

Karola Mono



Frage und

Da fragte mich meine Schreibmaschine
neulich: "Würdest du dich auch dann
mit mir unterhalten, wenn ich ein LÜ-
gendetektor wäre?" "Aber ja, natürlich",
antwortete ich, ohne nur einen Moment
zu zögern.

(Längst schon habe ich ihre Korrektur-
taste entdeckt.)

Michael Müller

Die Texte von Joachim Polnauer entnahmen wir dem Band "Zündhölzer" von Joachim Polnauer und Holger Freitag (1981, Selbstverlag). Die anderen Texte entstammen dem Band "Löcher im Grau des Himmels Über der Ruhr" der Schreibwerkstatt Recklinghausen (Aschebrock Verlag, 1987).

Buchbesprechung

**Birgit Kempker:
Auch Frieda
war jung**
Amman Verlag, 222 Seiten, DM
28

Birgit Kempker, geboren 1956 in Wuppertal, ist eine vielversprechende junge Autorin. Zu entdecken und zu lesen ist ihr dritter Roman: "Auch Frieda war jung". Sie erzählt die Liebesgeschichte von Frieda, gerade dreißig geworden, und Jupp, dem Blumenhändler aus Freden, einer niedersächsischen Kleinstadt. Die Heirat steht unmittelbar bevor, da tauchen Bedenken auf.

Frieda möchte in den Süden. Weg aus dem kalten Norden. Es plagt sie eine innere Hitze, sie stöhnt in der Nacht. Hilflös, aber gut gemeint Jupps Hilfeversuch; er schenkt ihr einen Ventilator. Das geht leider sehr an Frieda vorbei. Sie sucht. Nach Entsprechung. Nach äußerer Wärme, die ihrer inneren nahekommt. Annäherung. Die Suche(e)t nach ihrem Leben, das in ihr verborgen, nicht zum Ausdruck kommen kann.

Jupp und der "Dorfrat der Ältesten" heißen Friedas "Südsucht" vor der Heirat gut, jener Sucht, von der schon Friedas Mutter heimgesucht wurde. Die Autorin geht mit den Lesern auf eine italienisch-spanische Reise. viele Beobachtungen, assoziativ, mit Seelendruck, literarischen Anspielungen. Manchmal schwer nachzuvollziehen. Eine obskure Mischung

aus Wut, Ekel und Schrei nach Liebe.

Jupp schickt ihr Briefe von dahiem. Bleibt ihr sanft-bedrohlich auf den Fersen, erteilt ihr gutgemeinte Ratschläge, schickt ihr ein Buch hinterher. Was? Natürlich Hemingway. Niemand scheint besser zu wissen, wo's lang geht als Jupp: *„Das Glück liegt nirgends herum. Es gibt keine Richtung in Richtung Glück. Es gibt Neigungen.“*

Doch Frieda bleibt skeptisch. Sie befürchtete Eintrübung. In der Ehe, sobald ein Kind da ist. Verlust von Sehnsucht. Sehnsucht, die zum Alltag überläuft. Eintagsfliegen. Fliegen, die sich auf Friedas Brust paaren wollen, zerdrückt sie. Aus. Frieda ist keine stürmische Entdeckerin. Sie geht nicht auf in üppiger Lebenslust oder in Abenteuern mit feurigen italienischen Männern. Sie genießt es, im roten Kleid und ohne Hose in den Felsen zu sitzen mit den Füßen im Wasser. *„Sie wagt kaum die Füße auf den Boden zu setzen. Als sei ein ganzer Himmel zwischen Brust und Bauchnabel und Wolken bis in die Kniee und Füße hinunter, bis in die Augen hinauf und hinein.“* *„Und ganz leise, ganz ganz leise, tief in der nacht, ganz dunkel, ganz leise, ganz tief in der Nacht, und so leise, wie Frieda es sich immer gewünscht hat, so tief und ganz schwarz und ganz leise, so ruft es: "Frieda". Und Frieda kommt. Ganz leise. Ganz tief in die Nacht.“*

A.K.



Jetzt werden wir nicht mehr sagen können, wir hätten von nichts gewußt, muß man sich nach der Lektüre von zwei Büchern eingestehen, die eine reale und eine fiktive Gau-Katastrophe zum Thema haben. Sie wenden sich zunächst an junge Menschen, darüber hinaus natürlich an alle. Beiden Autoren gemeinsam ist die Dringlichkeit und Intensität, mit denen sie ihren jungen Lesern die katastrophalen Folgen sogenannter Atomenergienutzung vor Augen führen.

Es handelt sich um:

**Dieter Schliwka:
Kinder der
Taublume**
Hoch Verlag,,
143 Seiten, DM
18.80
und
**Gudrun Pause-
wang: Die
Wolke**
Otto Meier, 157 Seiten, DM
17.80.

Dieter Schliwka holt weit aus. Ein Mädchchen namens Annalena in der Gunst zweier Jungen. Beide sind Freunde und Primusse an einem Gymnasium in Hamm, "Goethe" und "Einstein", Sonderbegabungen auf dem Gebiet der Pesie und der Naturwissenschaften. Die beiden Stadtkinder lernen Annalenas Familie kennen: Vater und vier Brüder, die einen Bauernhof führen, in der Nähe des Atomkraftwerks Hamm-Uentrop. Die in siebzehn Kapitel unterteilte Geschichte ist gut lesbar. Anschaulich und lebendig sind die Personen.

Geschrieben aus der Tagebuch-Perspektive des "Tintenkleckers", genannt Goethe, wird die Zeit im Frühjahr 1986 geschildert als der Ostwind der größte Ärgernisauslöser in der bundesdeutschen Bevölkerung war. Währenddessen brannten in Tschernobyl die Atomreaktoren. Zur Sprache kommt in "Kinder der Taublume" auch die atomare Nacht- und Nebel-Vergasung der Bevölkerung durch die Vorzeige-Möchtegern-AKW-Betreiber in Hamm-Uentrop. Der Ich-Erzähler wählt den Erzählfrahmen einer schönen, jedoch unglücklichen Liebesgeschichte. Die Kinder sind allein und werden von den Erwachsenen nicht aufgeklärt, was es mit der Atomenergie auf sich hat. Sie machen sich selbst kundig, inmitten widersprüchlicher Aussagen sogenannter Eltern-Experten. Deren erstaunliche "Sensibilität" gegenüber dem Fall-Out erweist sich ausschließlich im Hamstern von Lebensmitteln.

Die Hoffnungsträger im Buch sind sympathisch, wenn auch nicht als sehr durchsetzungsfähig gezeichnet. Sie bestechen kaum durch revolutionären Elan, sondern durch Müdigkeit und Weichheit.

Während die "Kinder der Taublume" fast didaktisch aufgebaut ist, mit einem Spannungsbogen, der erst langsam zum Ende hin deutlich anzieht, geht es bei Gudrun Pausewang gleich auf der ersten Seite zur Sache. »Plötzlich heulte die Sirene« »Das ist ABC-Alarm«.

Die Handlung ist fiktiv, jedoch so authentisch, als stünde die Explosion des Reaktors Grafenrheinfeld bei Schweinfurt uns morgen unmittelbar bevor. Im Mittelpunkt der Handlung, Janna-Berta, 14, und ihr kleiner Bruder Uli, 7, die allein zuhause, vom Gau überrascht werden. Die Autorin schildert in schier unerträglicher Dramatik, wie die beiden auf der Flucht vor der Wolke auf Fahrrädern über Landstraßen und Autobahnen sich kaum gegen die unerbittlich panischen Autofahrer wehren können. Katastro-

phenmassenszenen, am Bahnhof, wo Kinder von über Maschendrahtzäune stürzende menschkolonnen totgetreten werden, voraussehbar: klammernde, schreiende, blutende Männer und Frauen, in und auf Viehwaggonen, sich auf dem Schienenweg retten wollend, alles in Katastrophenplänen einkalkuliert, jedoch der Gebrauch von Waffen vereinfacht die Sache entschieden - dezimiert das Chaos. Aus Sperrgebieten Flüchtende werden niedergeschossen.

Janna-Berta, obwohl alle Haare verlierend, überlebt den GAU, und gründet mit ihrer aktiven Tante und ihrem unermüdlichen Onkel ein Hibakusha (sprich: HI-backsha; HI=Leiden, baku=Bombe, sha=Mensch)-Zentrum für die (wielange?) Davongekommenen. Janna-Berta gewinnt die Erkenntnis etwas zu tun, die Zuschauer-Oper-Tribüne zu verlassen, auf der sich so viele Erwachsene bereits niedergelassen haben, aus dem großen Zufall (Glück?), die Endzeit überlebt zu haben.

Polizeiknüppelinsätze, bei denen ihr Onkel schwer verletzt wird, nehmen sich harmlos gegen ihre Erfahrungen in den Notunterkünften aus, in denen am Fließband gestorben wurde.

Gudrun Pausewang notiert im Untertitel ihres Buches, wogegen sie ihre Erzählwelt richtet: gegen die Unkenntnis der Erwachsenen gegenüber den realen Gefahren, vor al-

Anzeige

bau kollektiv

FF

„Maurerleute, Zimmerleute und ein Vagabund...“

- ★ Althausanierung
- ★ Neu-, An- und Umbauten
- ★ Baubiologie

betrieb in selbstverwaltung

ulmenstr. 17

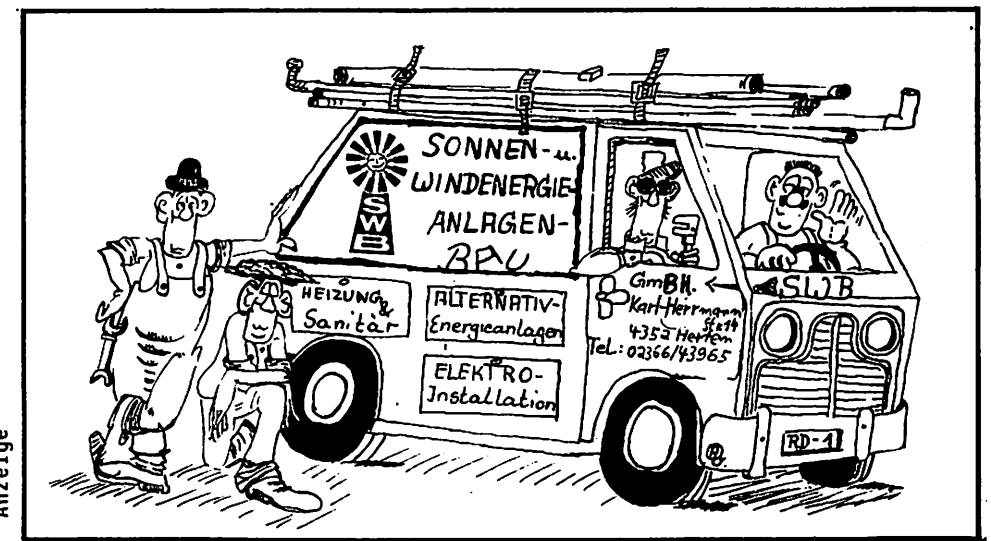
4350 recklinghausen

tel.: 02361 - 36774

lem gegen ihre Gleichgültigkeit, noch schlimmer gegen ihre Ignoranz. Exemplarisch der Großvater Hans-Georg, der, auf Mallorca weilend während des Gaus, zurückkehrt Janna-Berta Vorträge hält über die "elende Übertreibung und Propaganda", mit der dieser "Zwischenfall" unnötig hochgespielt wurde.

Beide Bücher eignen sich zur lebhaften Diskussion über die Gefahren der Atomenergie. Der dokumentarische Wert mit interessanten Hinweisen auf Radioaktivitäts"anzeiger", wie z.B. die Taublume (trades-cancia) des Buches von Schliwka wird ergänzt durch die schockierende Beschreibung Gudrun Pausewangs, die beide ihr Anliegen angesichts der katastrophalen Folgen nie zum Restrisiko verkommen lassen.

A.K.



Herbstaktionen

gegen

die WAA

Nach langwierigen und äußerst kontroversen Diskussionen innerhalb der Anti-AKW-Bewegung finden sie nun doch statt. Gemeint sind die Herbstaktionen gegen die Wiederaufbereitungsanlage (WAA) in Wackersdorf.

Nachfolgend drucken wir den Aufruf ab, mit dem bundesweit für die Aktionstage vom 8 bis 10. Oktober mobilisiert werden soll.

Die geplante WAA in Wackersdorf bedroht nicht nur Gesundheit und Leben aller Menschen in der Oberpfalz, im ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus, sie ist zugleich Kernstück des bundesdeutschen Atomprogramms: Mit ihr würde das letzte,

entscheidende Glied im atomaren "Brennstoffkreislauf" fertiggestellt werden. Wirtschaftlich und energiepolitisch unsinnig, wird das Atomprogramm von seinen Verfechtern durchgezogen. Nicht nur, um mit der atomaren, zentralisierten Ener-

gieversorgung über ein Machtmittel zu verfügen und der Atomindustrie weiterhin ein lukratives Geschäft weltweit zu sichern, sondern auch, um sich mit dem Plutonium aus der WAA den altgehegten Traum einer bundesdeutschen Atombombe

zu verwirklichen.

Widerstand gegen die WAA heißt für uns also Kampf gegen das gesamte bundesdeutsche Atomprogramm, für sofortige Stilllegung aller Atomanlagen.

Die WAA gefährdet Mensch und Natur

Eine WAA gibt im Vergleich zu Atomkraftwerken die tausendfache Menge an Radioaktivität ab, wodurch Gesundheit und Leben auf Generationen hinaus gefährdet werden. Die WAA ist kein Beitrag zur Entsorgung, der Berg an Atom Müll wird durch ihren Betrieb noch vergrößert.

Die bereits im Betrieb befindlichen Wiederaufarbeitungsanlagen zeichnen sich durch katastrophale Störanfälligkeit aus, nirgendwo in der Welt gibt es bisher eine funktionierende WAA.

Die WAA ermöglicht die bundesdeutsche Atombombe

Jährlich würden 5.000 kg in der WAA anfallen, Damit ist eine zusätzliche Voraussetzung für die Massenproduktion von Atomwaffen gegeben.

Die Politiker, die den Bau der WAA durchsetzen wollen, sind weitgehend auch diejenigen, die unverblümt eine bundesdeutsche Atombombe fordern ("...daß eine militärische Nutzung des bundesdeutschen Atomprogramms möglich und wünschenswert ist". Jan. 86 Bundestagsdrucksache Nr. 104699.)

Die WAA - Vorzeigebjekt bundesdeutscher Technologie für den Export zu Lasten der "Dritten Welt"

Schon seit 1975 liefert die BRD Atomtechnik an Länder, die dem Atomwaffensperrvertrag nicht beigetreten sind und erklärtermaßen militärische Optionen verfolgen bzw. bereits Atomwaffen gebaut haben, z.B. Südafrika.

Die nukleare Zusammenarbeit fördert und stützt totalitäre Staatsformen. Für die bundesdeutsche Atomindustrie bringen die Exporte immense Gewinne auf Kosten der Menschen in den "Dritte Welt" und "Schwellenländern". Mit der WAA soll erneut die Spitzenstellung und Durchsetzungsfähigkeit der bundesdeutschen Technologie auf dem Weltmarkt bewiesen werden

Die Atomindustrie - Vorreiter bei der Umstrukturierung der Wirtschaft.

Mit dem Bau und Betrieb von Atomanlagen werden auch gravierende Umstrukturierungen des Arbeitsprozesses vorangetrieben: ungarantierte und illegale

An den Schwankenden

Du sagst:

Es steht schlecht um unsere Sache.

Die Finsterniss nimmt zu. Die Kräfte nehmen ab.

Jetzt, nachdem wir so viele Jahre gearbeitet haben

Sind wir in schwierigerer Lage als am Anfang.

Der Feind aber steht stärker da denn jemals.

Seine Kräfte scheinen gewachsen.

Er hat ein unbesiegliches Aussehen angenommen.

Wir aber haben Fehler gemacht, es ist nicht zu leugnen.

Unsere Zahl schwindet hin.

Unsere Parolen sind in Unordnung. Einen Teil unserer Wörter

Hat der Feind verdreht bis zur Unkenntlichkeit.

Was ist jetzt falsch von dem, was wir gesagt haben Einiges oder alles?

Auf wen rechnen wir noch? Sind wir Übriggebliebene, herausgeschleudert

Aus dem lebendigen Fluß? Werden wir zurückbleiben

Keinen mehr verstehend und von keinem verstanden?

Müssen wir Glück haben?

So fragst du. Erwarte

Keine andere Antwort als die deine!

B. Brecht



Anzeige

WURZEL

Naturkostladen

Täglich frisches Brot
und Kuchen
außerdem
Gemüse, Milchprodukte
und vieles mehr
gibt's bei uns



D.Kerski - G.Riese
König-Ludwig-Str. 24
4350 RE-Süd
Tel.: 32531

Beschäftigungsformen, Leiharbeiter auf der einen Seite, durch Staatsschutzorgane streng überwachte Arbeitsplätze im Kernbereich auf der anderen Seite. Die AKW-Erbauerin Siemens KWU steht beispielhaft dafür, wie sich ein Großkonzern mithilfe staatlicher Subventionen, die der Entwicklung dezentrale, alternative, menschenfreundlicher Technologien verlorengehen, die absolute Monopolstellung innerhalb eines Industriezweiges sichert.

Eine Region wird abhängig gemacht

In der wirtschaftlich benachteiligten Oberpfalz würden sich die Folgen dieser Entwicklung verheerend auswirken. An der Arbeitslosenquote von 10,3% hat sich durch die Bauarbeiten der WAA bis jetzt nicht geändert.

Die wenigen hundert Arbeitsplätze, die für Oberpfälzer in der WAA übrig bleiben, sind hochgradig gesundheitsgefährdend. Dafür werden Tausende von traditionellen Arbeitsplätze in Frage gestellt (Teichwirtschaft, Landwirtschaft, Fremdenverkehr).

Die ca. 3.500 verlorenen Arbeitsplätze in der Maxhütte werden gegen die versprochenen in der WAA ausgespielt.

Nach dem Motto "Entweder die WAA oder gar keine Arbeitsplätze" - soll die Akzeptanz bei den Oberpfälzern erzwungen werden.

Nicht der Widerstand gegen das Atomprogramm ist kriminell, sondern die Mächtschaften der Betreiber

Der Bau der WAA wird gegen den erklärten Widerstand des Großteils der Oberpfälzer Bevölkerung mit allen Mitteln vorangetrieben. Rechtsinstanzen werden ausgeschaltet, unbequeme Gutachten übergangen. Gesetze nach Bedarf geschaffen oder ignoriert.

Mit Sondereinsatzkommandos

(SEK), CS-Gas und Gummigeschossen wird der Zaun der geplanten Plutoniumfabrik geschützt.

Das Demonstrationsrecht wird im Raum Wackersdorf faktisch außer Kraft gesetzt.

Mit einer Prozeßlawine wird der Widerstand kriminalisiert, soll eingeschüchtert und finanziell ausgeblutet werden.

Dem setzten
wie unseren
Widerstand
entgegen:
konstruktiv,
vielfältig und
geschlossen.
Die WAA muß
verhindert
werden!

Wir sind uns darüber im klaren, daß wir durch noch so große Demonstrationen allein das Atomprogramm nicht stoppen können, weil sie letztlich auf die Einsichtfähigkeit der Machteliten setzen. Die Reaktionen auf der Katastrophe von Tschernobyl haben deutlich gezeigt, daß wir uns darauf nicht verlassen können. Wir müssen Aktionsformen entwickeln, die unseren Widerstand gegen die WAA und das gesamte Atomprogramm noch deutlicher als bisher zum Ausdruck bringen und damit die WAA wirklich verhindern.

Mit den Aktionstagen, Veranstaltungen, Straßentheater, Informationsständen, Katastrophenschutzübungen, Fahrradstaffeln, Strassenfesten, Mahnwachen Behinderungsaktionen usw. wollen wir folgende Ziele erreichen.

- Die Infrastruktur, aus der die WAA wächst, offenlegen (Abhängigkeiten von Konzernen, Zulieferfirmen)
- Das Offenlegen der Mechanismen von Polizei und Justizapparat.
- Gefahren der WAA konkret aufzuzeigen (Katastrophenschutzübungen)
- Breitere Bevölkerungskreise zum Widerstand ermutigen.
- Weiterführende Widerstandsformen praktizieren.

■ Langfristige Perspektiven für den Widerstand entwickeln.

■ Das Vertrauen der Bevölkerung in die eigene Macht stärken.

Wir rufen alle, die gegen Atomkraft sind, alle Menschen aus den Bewegungen für den Frieden, für die "Dritte Welt", für Umweltschutz, aus den Gewerkschaften, aus christlich motivierten Kreisen auf, sich an den Aktionstagen mit eigenen Formen und Inhalten zu beteiligen. Auf der Grundlage, daß die Aktionen vermittelbar und konstruktiv sind, sich nicht gegen die Bevölkerung richten und nicht die Konfrontation mit der Polizei sucht, gibt es viele Möglichkeiten, die Aktionstage phantasievoll zu gestalten und mit einer eindrucksvollen Großdemonstration abzuschließen.

■ ■ ■

Informations veranstaltung

**der Bürgerinitiative Atom-Stopp
Am 8. September, um 19.30 Uhr,
in der Altstadtschmiede**

Neben einer kurzen Einleitung zu Technik und Gefahr der Wiederaufbereitungsanlage soll anhand des Films Spaltprozesse ein Eindruck des Widerstandes in der Region vermittelt werden. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Anzeige



Antifaschistische Zeitung Recklinghausen



Themen:

- Sonnenwendfeier der Nazis
- Guernica
- Historikerstreit
- Barbieprozeß
- JU-Veranstaltung

Greenpeace schlägt Alarm:

Die Ozonschicht ist in Gefahr!

Bereits im September 1968 schlugen Wissenschaftler Alarm. Sie entdeckten ein Loch in der Ozonschicht über der Arktis. Ein Irrtum? Ein Meßfehler? Hoffentlich, denn die Ozonschicht ist das Schutzschild unserer Erde vor der gefährlichen ultravioletten Strahlung aus dem Weltall. Eine Erhöhung dieser Strahlung hätte katastrophale Folgen für jegliches Leben auf diesem Planeten. Die Hoffnungen auf einen Meßfehler erfüllten sich jedoch nicht. Das Ozonloch über der Antarktis umfaßt heute ungefähr die Fläche der Vereinigten Staaten.

Der Schutzschild der Erde — die Ozonschicht

Die Ozonschicht spannt sich in der Stratosphäre in einer Höhe von 15 bis 50 km über unsere Erde. Doch trotz ihrer Dicke ist sie ein äußerst zartes Gebilde. Könnten wir sie runterholen auf Meereshöhe, würde sie auf ca. 5 Millimeter Dicke zusammengedrückt. So dünn ist die Luft dort oben. Die Ozonschicht ist mehr ein dünner, zarter Schleier, der sich normalerweise immer wieder regeneriert.

In der mittleren Stratosphäre treffen die kurzwelligen, "harten" Sonnenstrahlen auf den Sauerstoff unserer Atmosphäre. Diese Sauerstoffmoleküle bestehen aus je 2 Sauerstoffatomen, die fest aneinandergeschnürt sind (O_2). Treffen kurzwellige Sonnenstrahlen auf eines dieser Moleküle, so sprengen sie diese Atome auseinander. Ein solcher Volltreffer nimmt dem Sonnenlicht seine für das Leben auf der Erde zerstörerische Energie. Es wird "entschärft", gefiltert und kommt als Lebensspender bei uns hier unten an. Viele der dabei frei gewordenen Atome lagern sich zu einem weiteren Sauerstoffmolekül, zu O_3 , dem dreiatomigen Sauerstoff, dem Ozon zusammen. Auch dessen Moleküle werden durch die

ultraviolette Strahlung wieder zerstört und in den zweiatomigen Sauerstoff zurückverwandelt. Auch dabei wird wieder Stahlenergie aufgezehrt.

Dieser ständige Auf- und Abbau von Ozon stellt ein empfindliches Gleichgewicht dar. Damit es in der Balance bleibt, müssen beide Prozesse sich einander aufwiegen.

Die Gefahr: Ozon — Killer FCKW.

Die Fluorchlorkohlenwasserstoffe sind Abkömmlinge des Methans (CH_4) oder Ethans (S_2H_6), die neben Kohlenstoffatomen noch Wasserstoff-, Chlor-, Fluor- oder Bromatome enthalten.

FCKW's sind leicht flüchtige, geruchslose Gase. Sie können mit fast allen anderen Stoffen zusammen verwendet werden — sie reagieren nicht miteinander und vermischen sich nicht.

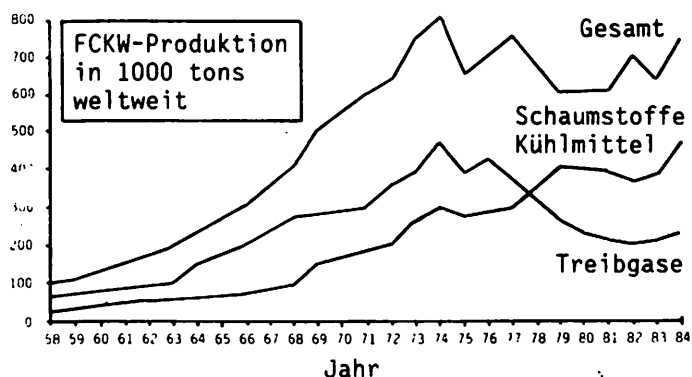
In unserer Atmosphäre haben FCKW's eine Lebensdauer von ca. 100 Jahren.

Erst in der Stratosphäre — dort wo das Ozon seine schützende Wirkung hat — wird durch die ultraviolette Strahlung bei großer Kälte das in ihnen enthaltene Chlor freigesetzt. Und das Chlor spaltet dann das dreiatomige Sauerstoffatom Ozon in das zweiatomige "normale" Sauerstoffatom.

Die Folge: Die Balance im Auf- und Abbau des Ozons wird angegriffen. Das Ozon wird schneller abgebaut als aufgebaut. Die Ozonschicht verdünnt sich. Extreme Kälte, wie über der Antarktis, begünstigt diesen Prozeß. Deshalb wurde dieser Effekt dort zuerst entdeckt.

Alternativen?!

Und es gibt Alternativen: In Spraydosen können andere Treibgase verwendet werden. In Schaumstoffen können an-



dere Schäummittel eingesetzt werden. Aus Kühlanlagen kann es zurückgewonnen werden. Dann müßten aber die Firmen Hoechst und Kali Chemie auf ein lukratives Geschäft mit den Fluorchlorkohlenwasserstoffen verzichten.

Schön, wenn das so einfach wäre. Die Hersteller der FCKW's werden sich kaum freiwillig den Geldhahn abdrehen lassen, es sei denn, sie werden dazu gezwungen.

Und genau das haben wir persönlich in der Hand. Wenn wir ab sofort keine Spraydosen ohne den blauen Umweltengel mehr verwenden, keine Schaumstoffverpackungen entgegennehmen, keine Schaumstoffe selber verwenden - wenn also die Nachfrage gegen Null geht, dann ist das Ziel erreicht.

Stellen wir uns bitte einmal vor, daß der Fingerdruck auf den Auslöser einer Spraydose einen unrühmlichen Beitrag zu den insgesamt 800.000 Tonnen Fluorchlorkohlenwasserstoffen darstellt, die jährlich in die Luft geblasen werden.

Stellen wir uns auch vor was passiert, wenn wir weiterhin bedenkenlos sprühen und sprühen und sprühen. Dann nämlich wird im Jahre 2010 bereits 30% der Ozonschicht verschwunden sein. So jedenfalls die Berechnungen von Prof. Dr. C. Brühl vom Mainzer Max Planck Institut für Chemie.

Und die Folgen? Klimaumwälzungen, Hautkrebsepedemien, Mißernten und Schäden am menschlichen Immunsystem. Das sind schlicht und einfach katastrophale Folgen.

In den USA, Kanada, Schweden und Norwegen wurde die Verwendung von Fluorchlorkohlenwasserstoffen in Spraydosen bereits 1978 verboten. Selbst die politisch Verantwortlichen in der Bundesrepublik sprechen inzwischen von einem Verbot oder Einschränkungen der FCKW's in Spraydosen. Man glaubte, so das Problem in den Griff zu bekommen. Ein gewaltiger Irrtum!!

Durch den vermehrten Verbrauch in anderen Anwendungsbereichen, vor allem den Schaumstoffen, hat in den obigen Ländern der Gesamt-

verbrauch inzwischen wieder die alte Höhe erreicht. Es wird also entscheidend sein, daß ein Verbot von FCKW's nicht nur auf Spraydosen beschränkt bleibt.

Wir dürfen nicht auf die Verantwortlichen hoffen, wir dürfen nicht darauf warten, daß vielleicht anderen die Lösung einfällt, denn der Lösungsansatz liegt ausschließlich bei uns allen.

Helfen wir der Natur, helfen wir uns und anderen, indem

- keine Spraydosen ohne Umweltengel gekauft werden
- in Schnellrestaurants Verpackungen aus Pappe oder ein Teller verlangt werden
- viele Menschen wegen dieser Sachlage angesprochen werden.

Wir sollten Protestbriefe an die Herstellerfirmen schreiben. Hier die Anschriften:

Hoechst AG
Pf. 800320
6230 Frankfurt
80

Kali Chemie
Hans Böckler
Allee 20
Pf. 220
3000 Hannover
1.

Wir sollten ruhig ein Päckchen mit gebrauchten Spraydosen an diese Firmen senden. Das Treibgas läßt sich nämlich recyceln.

Wir sollten Briefe an politisch Verantwortliche schicken, in denen eine generelles Verbot für Spraydosen und Schaumstoffen sowie eine Recyclingspflicht für FCKW's in Kühlanlagen verlangt wird.

Bei Formulierungsschwierigkeiten kann man sich an Greenpeace wenden, die im Moment sich der Thematik gesondert angenommen hat, und von denen auch diese Informationen stammen.

Greenpeace
e.V.

Hohe Brücke 1
Haus der Seefahrt
2000 Hamburg
11

Tel.: 040 /
361208-0

■ ■ ■



AKTUELL

"Industrie verzichtet auf das schädliche Treibgas in Sprays." So oder so ähnlich lauteten die Schlagzeilen, die Mitte August in den Tageszeitungen auftauchten. Anlaß war eine schriftliche Zusage, in der sich die Industriegemeinschaft Aerosole verpflichtet, ab 1990 keine Sprays mit Treibgasen mehr zu produzieren, die die Ozonschicht gefährden.

Doch was auf den ersten Blick eine gute Nachricht zu sein scheint, entpuppt sich als bei näherer Betrachtung als reine Augenwischerei. Zum Einen wird lediglich die Hälfte der in der BRD eingesetzten Fluorkohlenwasserstoffe als Treibgas eingesetzt. Die andere Hälfte dient als Kältemittel oder zum Aufschäumen von Schaumstoffen. Zum Anderen dürfen importierte Sprays auch weiterhin Fluorkohlenwasserstoffe (FCKW) enthalten.

Darüber hinaus soll als Treibgasersatzstoff u.a. F22 eingesetzt werden. Ein dem FCKW verwandtes Gas, das zwar nicht die Ozonschicht zerstört, aber hauptverantwortlich für den sogenannten Treibhauseffekt ist, durch den es infolge einer langsamen Erwärmung der Erde zu gravierenden Klimaveränderungen kommen könnte. Dies alles deutet darauf hin, daß die Absichtserklärung der deutschen Sprayhersteller lediglich ein geschickter Schachzug war, um einem gesetzlichen Verbot zuvorzukommen.

■ ■ ■

Hungerstreik in türkischen Gefängnissen

Nach der Machtergreifung der Generäle in der Türkei im September 1980 wurden über 100.000 antifaschistische, fortschrittliche, revolutionäre Menschen in Gewahrsam genommen, verhaftet und gefoltert. Heute befinden sich über 40.000 politische Inhaftierte in den Militärgefängnissen der Türkei. Seit 9. Juli befinden sich 24 politische Gefangene im Gefängnis Sagmalcilar in Istanbul im Hungerstreik. Über tausend andere politische Gefangene schlossen sich dem Hungerstreik für kürzere oder längere Zeit an.

Seit sieben Jahren haben sich die Verhältnisse in den Gefängnissen weder verbessert noch wurden bessere Haftbedingungen erlassen. Folter und Unterdrückung in verschiedenster Form sind feste Bestandteile des Lebens der politischen Gefangenen. Und dies alles im Namen der "Demokratie"!

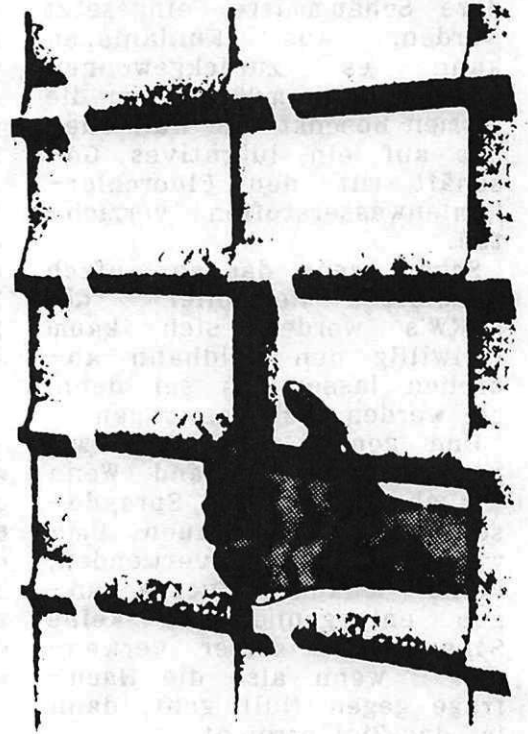
Die politischen Gefangenen in den Knästen der Türkei haben erneut zu ihrer einzigen Waffe des Widerstandes gegriffen, um die unmenschlichen Haftbedingungen abzuschaffen: Zur Waffe des Hungerstreiks, mit der sie ihr eigenes Leben gegen die Haftbedingungen aufs Spiel setzen. Die faschistische Regierung konnte mit ihren foltermethoden die politische Identität der Gefangenen nicht brechen. Die Regierung hat dann neue Gesetze verabschiedet (Vollzugserleichterung für Reuige und Kronzeugen), aber die politischen Gefangenen sind darauf nicht eingegangen. Der faschistischen Regierung bleibt nur noch die Möglichkeit, weiter zu foltern.

Seit dem 9. Juli 1987 be-

finden sich 24 Gefangene im Gefängnis in Istanbul im Hungerstreik. Am 13. Juli schlossen sich 362 Gefangene von Malatya dem Hungerstreik mit der Forderung an, die Gefängnisordnung zu ändern. Im Gefängnis von Diyarbakir wurde der wegen des Todes von Mehmet Kalkan begonnene Hungerstreik wieder aufgenommen. Im berühmtesten Metris-Gefängnis in Istanbul traten 400 Gefangene in den Solidaritätshungerstreik.

Die politischen Gefangenen in Çanakkale, Gaziantep, Bursa und Eskisehir begannen ebenfalls einen Hungerstreik, um sich mit den hungerstreikenden Gefangenen in Sagmalcilar und Malatya zu solidarisieren. Es ist zu erwarten, daß sich die Widerstandsaktionen über weitere Gefängnisse in der Türkei und Kurdistan ausbreiten.

In Sagmalcilar wurden die Gefangenen Erdiñç Iskur, Dogan Almasulu, Ahmet Yücel, Sinan Çiftyürek, Remzi Çoban und Cihat Kaya, die sich im Koma befinden, ins Krankenhaus gebracht. In Malatya wurden Ali Özdemir, Salih Yildirimdal, Ibrahim Yildirim-



dal, Mustafa Ayan, Sami Sari, Mustafa Türkoglu wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes ebenfalls ins Krankenhaus gebracht. Die Gefangenen haben es abgelehnt, sich unter Zwang ernähren zu lassen.

Die Staatsanwaltschaft nahm die Untersuchung über den Hungerstreik auf und versucht ihn zu brechen, indem sie allen Beteiligten androht, sie nicht vorzeitig, nach Dreiviertel der Strafe, zu entlassen.

Die politischen Gefangenen fordern mit ihrem Hungerstreik:

1. Änderung des repressiven Gefängnisgesetzes,
2. Abschaffung der uniformierten Anstaltskleidung,
3. Zulassung von Büchern und Zeitschriften,
4. ausreichende und bessere Verpflegung,
5. Schluß mit der Unterdrückung und Folter,
6. keine Anketzung bei Vorführung im Gericht und Krankenhaus,
7. ärztliche und gesundheitliche Versorgung,
8. Schluß mit der Isolationshaft!

Presseerklärung des Solidaritätskomitees für den Hungerstreik in den türkischen Gefängnissen



Serie:

"Das Frauenportrait"

Bei der Benennung von Straßen, Plätzen, Schulen, Jugendheimen und anderen öffentlichen Einrichtungen ist der HOLZWURM-Redaktion aufgestoßen, daß dafür in Recklinghausen nur sehr selten Namen von bedeutenden Frauen ausgewählt werden.

Diese chauvinistische Haltung von Rat und Verwaltung der Stadt Recklinghausen ist ein Ärgernis und zugleich eine Diskriminierung von über 50 Prozent unserer Bevölkerung, eine Herabwürdigung der gesellschaftlichen Rolle der Frau. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, sich mit ihren Möglichkeiten für eine Änderung dieser Praxis einzusetzen.

Teil IX: Anita Augspurg

Anita Augspurg, die erste Juristin Deutschlands, war eine enge Freundin und Lebensgefährtin Lida Gustava Heymanns, deren Portait wir in der letzten Ausgabe abdruckten. Die 1857 geborene Feministin war eine der ungewöhnlichsten Frauen der Jahrhundertwende, auch unter ihren Mitstreiterinnen. Sie hatte ein recht bewegtes Leben, wurde zunächst Schauspielerin, später Fotografin und erst dann Juristin, da ihrer Ansicht nach Frauen besser von Frauen beraten werden könnten, auch in juristischen Fragen. Mit ihren kurzen Haaren, ihrem Selbstbewußtsein, fiel sie zur damaligen Zeit überall auf. In Weimar wurde sie als angebliche Prostituierte verhaftet, weil sie allein auf der Straße ging. Sie attackierte jedoch die Wachtmeister auf juristischer Ebene, so daß man sie schleunigst wieder freiließ.

Ab 1899 redigierte sie die Beilage der Zeitung "Frauenbewegung": "Parlamentarische Angelegenheiten und Gesetzgebung". Die Leserinnen wurden darin über politische und rechtliche Entwicklungen informiert, in der Absicht, sie politisch zu bilden, was bisher männliches Privileg war.

Zusammen mit Minna Cauer und Lida Gsutava Heymann

wurde sie bei der Generalversammlung des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine im Jahre 1901 in den Vorstand gewählt und jahrelang immer wieder bestätigt. Im Gegensatz zu den gemäßigten Frauen wandte sich dieser Verband selbstbewußt an die Öffentlichkeit und forderte konsequent gleiche Rechte für die Frauen; so

Frauen

~~Männer~~ machen
Geschichte

Verband umgewandelt wurde, der überall in Deutschland vertreten war.

Während des ersten Weltkrieges kämpfte sie als Pazifistin vehement für die Beendigung des Krieges. Sie war die Mitinitiatorin der Den Haager Frauenkonferenz, in der u.a. Beseitigung der ökonomischen Kriegsursachen, internationale Rüstungsbegrenzung, Verstaatlichung der Waffenproduktion und demokratisches (Frauen-)Wahlrecht gefordert wurde - teilweise recht aktuelle Forderungen!

Nach dem Kriege engagierte sich Anita Augspurg in der Novemberrevolution. Sie gehörte nach dem 8. November dem Provisorischen Parlament in Bayern als Vertreterin der Frauenbewegung an und kandidierte für die Landtagswahlen.



setzte er sich z.B. für eine Änderung des Ehe- und Familienrechts ein, das bis dahin jegliche Rechte in sexueller wie materieller Hinsicht nur den Männern zusprach.

Anita Augspurg war auch eine der Mitgründerinnen des Vereins für Frauenstimmrecht, der nach seiner Gründung 1902 so stark anwuchs, daß er ein Jahr später in einen

Klar, daß eine solche Frau den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge war. 1933 stand sie für den Fall eines siegreichen Putsches auf der Liste "der zu liquidierenden Personen" und mußte nach der Machtübernahme sofort emigrieren. Im Jahre 1943 starb sie im Schweizer Exil.

TERMIN

Mitten drin - Stadtfest

So, 27.9. Eine Veranstaltung des Jugendamtes der Stadt Recklinghausen, Flexi und Altstadtschmiede. Geplant sind bisher ein Kunstmarkt, Kreativstraße mit Angeboten für Kinder und Jugendliche, Cafe, Infomarkt. Die Life-Musik kommt von "Watermelon Men" und "Savannah Talk".

Der Kulturschock

Fr, 25.9. Underground-Party der Musikerinitiative. Evtl. Life-Musik um Velvet Underground der 60er bis 70er Jahre. Eintritt DM 2, Bürgerhaus Herten-Süd

Folk Festival Herten

So, 31.8. In diesem Jahr sind dabei: Zsaratnok (Balkan), Anadolu'nun Sesi (Türkei), Voodoo-Gang (Westafrika), Liederjan (Deutschland), Ximo und Jude (Brasilien), Nouvelle France (Frankreich), Ayopaja (Bolivien).

Im Schloßpark und auf der Schloßvorbürg treten ab 14 Uhr (bis 18 Uhr) Folkgruppen aus Herten und Umgebung auf. Vorher und nachher sind diese Bühnen traditionell für spontane Sessions der Zuschauer freigegeben.

15.00 Uhr - Volkstanztreffen
15.00 Uhr - Kindertheater



SAVANNAH TALK

Filme für den kleinen Geldbeutel

Apollo-Center, Gelsenkirchen

Di, 1.9. Carmen (o.m.U.) 15.30 und 20.30
Di, 1.9. Der geteilte Himmel / 18.00
Di, 8.9. Oliver Twist 15.30
Di, 8.9. Der Mond ist nur a nackte Kugel 18.00 und 20.30
Di, 15.9. Panzerkreuzer Potemkin (o.m.U.)

Di, 15.9. WAAhnsinn - Der Wackersdorf-Film 18.00
Di, 22.9. Caspar David Friedrich - Grenzen der Zeit 15.30 und 20.30
Di, 22.9. Kentucky Fried Movie / 18.00
Di, 29.9. Zimmer mit Aussicht 15.30, 18.00 und 20.30

Apollo-Center, Gelsenkirchen

Mi, 2.9. Oliver Twist 15.30

Mi, 2.9. Der Mond ist nur a nackte Kugel 18.00 und 20.30
Mi, 9.9. Panzerkreuzer Potemkin (o.m.U.) 15.30 und 20.30
Mi, 9.9. WAAhnsinn 18.00
Mi, 16.9. Caspar D. Friedrich 15.30 und 20.30
Mi, 16.9. Kentucky Fried M. 18.00
Mi, 23.9. Zimmer m. Aussicht 15.30, 18.00 und 20.30
Mi, 30.9. Kuß d. Spinnenfrau 15.30 und 20.30

Peter Bursch und die Brüsselmaschine

Sa, 19.9. Eine der ältesten und bekanntesten Folk-Rock-Gruppen Deutschlands, Eintritt DM 7/10, Sonne, Herne 1

Darklight

Fr, 25.9. Sonnen-Reggae-Nacht mit anschließender Disco, Eintritt DM 6/8, Sonne, Herne 1

4. Herner Jazz-Festival

Fr, 11.9. mit Max Collie's Rythm Aces, Climax Jazz Band Clogne, Jazz Band Ball Orchestra, Eintritt DM 18/15, Flottmannhallen, Herne

Montag

- 17.00 Redaktionssitzung der Antifaz, Altstadtschmiede, Kellerstr. 10
- 19.00 Frauennotruf Tel. 15457 (bis 22.00)
- 19.00 Öffentl. Ausschußsitzung i.d. Altstadtschmiede

13.00 Bürozeiten der bis Volkszählungssini
14.00 Sammlung der Bögen; und
18.00 bis 20.00 montags bis freitags
Münsterstr.2a

- 19.30 Chor der Recklinghäuser Gewerkschafter Musikschule, im Rom
- 20.00 Redaktionssitzung des "Fachwerk", Ökumenisches Zentrum, Nordseeestr.

- 20.00 DIE GRÜNEN (Plenum) Herner Str. 43

Dienstag

- 16.00 Öffentlichkeitsarbeitsgruppe d. Altstadtschmiede
- 18.00 Percussionskurs mit Hardy Bußlapp i.d. Altstadtschmiede
- 19.30 DIE GRÜNEN/Kaffee + Tee - Diskussionsrunde Herner Str. 43
- 20.00 DFI-Gruppentreffen Am Lohtor 1
- 20.00 DIE GRÜNEN, AG Umwelt, Herner Str.43.
- 20.00 Treff junger Frauen Frauenzentrum
- 20.00 Plenum für alle Frauen der Initiativen und Einzelfrauen im Frauenzentrum jeden 2. Dienstag i.M.

Mittwoch

- 18.30 Attatroll Buchladen, Gruppentreffen
- 19.00 Antifaschistischer Bund, Altstadtschmiede
- 20.00 DFG/VK, jeder 2. Mi. i.M.; Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 I.G.Dritte Welt (Städtepartnerschafts-Initiative Recklinghausen-Sebaco) Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 Die Grünen Fraktionssitzung Herner Str. 43
- 20.00 BI Atom-Stopp Autonomes Zentrum "Krim"

Donnerstag

- 17.00 Kulturgruppe/Programmerstellung d. Altstadtschmiede

- 19.00 Lesbengruppe Frauenzentrum
- 19.00 Frauennotruf Tel. 15457 bis 22.00
- 20.00 Sitzung der Frauennotrufgruppe Frauenzentrum
- 20.00 Amnesty International, ab 4.6. alle 14 Tage Paulushaus a.d. Pauluskirche
- 20.00 "Muttermilch ein Menschenrecht e.V." jeden 1.Do. i.M. Autonomes Zentrum "Krim"
- 20.00 Jazzinitiative Altstadtschmiede

Freitag

- 18.30 Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit, Heinrich-Pardon-Haus
- 18.30 HOLZWURM öffentliche Redaktionssitzung
- 20.00 Volkszählungsboykottgruppe (Vobo), Münsterstraße 2a/in den Ferien nicht
- 20.00 Beratung von Kriegsdienstverweigerern, jeden 1.+ 3. Freitag im Monat Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 Friedensinitiative Quellberg/Ost Gaststätte Alt Hillen
- 20.00 Friedensinitiative West Gaststätte Pauluseck

Adressen

- Allgemeine Vereinigung Arbeitssuchender (AVA), RE, Martinistr.36 02361/182114
- Altstadtschmiede/Soziokulturelles Zentrum, Kellerstr.10, 02361/21212
- Amnesty International c/o Dorothe LÜke, RE, Nordseeestr. 33, 02361/498432
- Antifaschistischer Bund (AFB) Falko Wieneke, RE, Herner Str. 8, 02361/27302
- Arbeitslosenzentrum RE-Süd, Pavillion am Sportplatz Sauerbruchstr. Mo-Fr 9-17 Uhr, 02361/61115
- Attatroll Buchladen Herner Str.16 02361/17002
- Autonomes Zentrum "Krim", Münsterstr.2a 02361/15698
- Baukollektiv Ulmenstr.17,RE, 02361/36774
- Begegnungs- und Beratungszentrum, Bochumer Str., 02361/33683

Bürgerinitiative "Atom-Stopp", c/o Ulrike Waterkamp, Kirchplatz 3, 4350 Recklinghausen

Christliche Arbeiter-Jugend (CAJ), Kennastr. 7 02361/21073

Demokratische Fraueninitiative (DFI), c/o Waltraud Weber, RE Hillen 15, 02361/47697

Deutsch-Türkischer-Verein, RE, Am Steintor 5, 02361/17483

Deutsche Kommunistische Partei, RE, Wiener Str., 02361/31437

Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG/VK), c/o Jürgen Pawlik, Sedanstr. 16 Tel. 61143

DGB-Kreisjugendausschuß RE, Dorstener Str. 27a, 02361/21040

Drogenberatung (DROB) RE, Hochlarmarkstr. 72 02361/36022

Fachwerk Stadtteilzeitung, Nordseeestr. 104

Fahrradladen 80, Herner Str. 119, 0234/582826

Familienbildungsstätte RE, Kennastr.23a 02361/22551

Frauenzentrum, RE, Am Lohtor 1, 02361/15457

Freie Arbeiter Union Postlagerkarte 064162A, RE

Friedensinitiative Nord c/o Rüdiger Mack, Börster Weg 60b 02361/ 182214

Friedensinitiative Quellberg/Ost c/o Vitus Lersch, RE, Nordseeestr. 114, 02361/492083

Friedensinitiative Süd c/o Albrecht Weidling, RE, Tiefer Pfad 24, 02361/14613

Friedensinitiative West c/o Jürgen Flüchter, RE, Milchpfad 26, 02361/182723

Gleichstellungsbeauftragte Tella Kitschke, RE, Stadthaus, Eingang C, Zi. 6 (di-fr 8.30 bis 12.30), 02361/587833

DIE GRÜNEN, Fraktion Rathaus, Zimmer 117 Mo-Fr 9-13 Uhr. 02361/587462

DIE GRÜNEN, Stadtverband Herner Str., 43 02361/181241

Heinrich-Pardon-Haus Jugendzentrum, Wichernstr. 4, 02361/44666

HOLZWURM Zeitschrift für Recklinghausen und Umgebung, Münsterstr. 2a, 02361/15698

Informationszentrum für Umwelt- und Naturschutz Dortmunder Str. 262, 02361/492696

Initiativgruppe 3.Welt c/o Gisela Schröder 02361/28549

Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit c/o Martin Upphof, Ginsterweg 4, 4370 Marl-Sinsen, 02365/84927

Jugendzentrum Marienstr. RE, Marienstr. 2, 02361/36209

Junges Forum Ruhrfestspielhaus, 02361/15521

Jungsozialisten RE, Paulusstr.45, 02361/29329

Mitfahrzentrale f.d. Kreis Recklinghausen/Arbeitslosenzentrum Datteln, Am Bahnhof 18, 02363/71766 (mo-fr 11-18, sa 11-14, so/feiertags 11-13

MLPD, c/o Christoph Klug RE, Schützenstr. 16

"Muttermilch - ein Menschenrecht e.V. c/o Annette Molthausen, Westerholter Weg 16, 02361/29955

Netzwerk Ruhr-Ost c/o Geschichtswerkstatt, Am Ölpfad 27, 46 Dortmund Hörde, Tel. 0231/462242 - Regionalkontakt: Norbert, Tel. 02361/182085

Pro Familia Beratungsstelle, RE, Springstr.11, 02361/26701

Rote Hilfe Deutschland c/o Almut Euler, RE, Immenkamp 21 02361/12657

Selbstorganisation der Zivildienstleistenden c/o Michael Bodin, Joh.-Sebastian-Bach-Str. 26, RE 02361/14783

Sozialistische Deutsche Arbeiter Jugend (SDAJ) c/o Gitti Jüsten, RE, Marienstr. 73, 02361/61484

Sonnenblume Naturkostladen, Springstr., 02361/13927

Theater im Depot RE, Castroper Str. 23

Türkischer Arbeiterverein RE Marienstr. 4, 02361/62564

Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Dortmunder Str.11, RE 02361/22551

Verbraucherberatung RE, Breite Str. 11, 02361/24101

Volkshochschule, RE, Herzogswall 17, 02361/587383

Volkszählungsboykottgruppe c/o Autonomes Zentrum, RE, Münsterstr. 2a

Wurzel Naturkostladen König-Ludwig-Str. 24, 02361/32531

Bitte Änderungen sofort an uns weitergeben. Telefon: 15698 Stand: 14.08.87



Neues zur Volkszählung!

Tagebuchaufzeichnungen eines
Boykottberaters